

Nationale Linguistische Universität Kyjiw

Swyrydjuk Vira

Sprachliche Begegnungen durch interkulturelle Kommunikation:

Interkulturelles Sprachenportfolio für angehende Lehrkräfte

(Digitale Ausgabe)

Kyjiw

2023

УДК 811.112.2' 243 (075.8)

Свиридюк В.П.

Мовні зустрічі в умовах міжкультурної комунікації: Міжкультурне портфоліо з німецької мови для майбутніх викладачів. Навч. посібник з німецької мови для студентів-магістрантів (нім. мовою). [електронне видання] КНЛУ, 2023. - 60 с.

Автор: Свиридюк В.П.

Рецензенти: Ходаковська Н.Г. доктор філологічних наук
Гусак Л.Є. доктор педагогічних наук
Задорожна І.П. доктор педагогічних наук
Маркус Ліндер (Швейцарія) – носій німецької мови, філолог, педагог

Навчальний посібник з німецької мови призначений для студентів-магістрантів вищих закладів освіти, які мають намір оволодіти міжкультурною німецькомовною комунікативною компетентністю. Метою навчально-методичного посібника є навчання стратегіям формування навичок і вмінь на рівні міжкультурного спілкування. Він містить тексти, вправи і завдання, методичний інструментарій для самоконтролю та самооцінювання усіх видів мовленнєвої діяльності.

Друкується за рішенням вченої ради
Київського національного лінгвістичного університету
(протокол № 18 від 26 червня 2023 р.)

© Свиридюк В.П., 2023

INHALT

Zielgruppe des Lehr- und Lernmaterials	1
Interkultureller Sprachenpass	2
Sprachenbiografie	4
Lernziele sind wichtig	4
Bausteine zum Lernen.....	6
Globalisierung und Kultur.....	6
Kunst.....	12
Innovationen	22
Projektarbeiten	24
Didaktisch-methodisches Eckchen.....	26
Wissenschaftliches Eckchen.....	30
Lesen macht Spaß	37
Bewertung ist wichtig.....	42
Mein Sprachtagebuch beim Erlernen der interkulturellen Kommunikation	50
Dossier	56

Zielgruppe des Lehr- und Lernmaterials

Die angebotenen Materialien richten sich an Magister-Studierende, angehende Lehrkräfte für Deutsch, deren Fachrichtungen 035 "Philologie" oder 014 "Bildung im Sekundarbereich" sind.

Liebe angehende Lehrkräfte,

anhand dieses Lehr- und Lernmaterials können Sie Ihre Sprachfertigkeiten im Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben des Deutschen vervollkommen. Die Übungen und Aufgaben sind dem Thema "Globalisierung und Kultur" gewidmet. Beim Erfüllen der Aufgaben werden Sie dialogisch und monologisch sprechen, auf Deutsch Diskurse schriftlich und mündlich führen und neue Informationen beim Hören und Lesen in Betracht ziehen.

Beim Lernen bekommen Sie die Möglichkeit, kognitive, metakognitive und kommunikative Lernstrategien zu verwenden, was Ihre deutschsprachige Kommunikation erleichtern und verbessern kann. Anhand verschiedener Methoden, die von Ihnen verwendet werden können, wird Ihr Lerngang lebendiger und intensiver.

Eine durch Ihre Sprachkenntnisse tiefere Bekanntschaft mit den deutschsprachigen Ländern fördert interkulturelle Kommunikation, damit Sie Ihre eigene Kultur mit den neuen Linguokulturen vergleichen und unterscheiden und neue Kenntnisse aufbauen können. Aufgrund der interkulturellen Kommunikation entwickeln Sie Ihr wissenschaftliches und didaktisch-methodisches Wissen und Können, indem Sie Diskurse im Lernprozess führen können.

Beim Lernen können Sie verschiedene Lehrwerke gebrauchen, sie sind mit den Ihnen angebotenen Übungen und Aufgaben vereinbar. Dieses Lernmaterial hilft Ihnen, Ihr Deutsch im Allgemeinen zu verbessern und Ihre interkulturelle Kommunikation auf eine höhere Ebene zu transferieren, wobei Ihre eigene ukrainische Identität als Visitenkarte zum Vorschein treten wird.

Zusätzliche Lehr- und Lernmaterialien sind auf der Internet-Seite <http://verasviridjuk.blogspot.com/> zu finden.

Viel Erfolg beim Erlernen kommunikativer Sprachfertigkeiten in Deutsch.

Mein interkultureller Sprachenpass

Mein Name _____

Meine Deutschfächer _____

Meine Fremdsprachen _____

Ich beherrsche die deutsche Sprache mit kulturellen Besonderheiten des Landes

___ Immer ___ Selten

Die Kultur des Landes beherrsche ich beim:

___ Lesen ___ Schreiben ___ Sprechen ___ Hören ___ Interagieren

Ich bewerte mein Sprachniveau

___ hoch ___ niedrig ___ nicht wichtig für mich

Meine Lieblingsobjekte der Kultur zum Lernen:

___ Wörter ___ Phraseologismen ___ Satzstrukturen ___ Sprichwörter

___ Redemittel ___ Redewendungen

Ich kenne folgende Begriffe genau:

___ Lesekultur; ___ Schreibkultur; ___ Sprachkultur; ___ Hörkultur;

___ Verhaltenskultur

Die Kultur des Landes verbinde ich mit...

___ der nationalen Varietät der deutschen Sprache

___ dem kommunikativen Verhalten der Menschen

___ den Sitten und Gebräuchen des Volkes

___ den Werten und der Mentalität des Volkes

Meine Kulturkenntnisse im Überblick:

Bitte ankreuzen:

	Ich bin sicher	Ich bin nicht sicher
✓ Ich kann mit den Vertretern der deutschsprachigen Länder kommunizieren, indem ich meine Linguokultur nicht vorziehe;		

<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ich habe Interesse an den deutschsprachigen Kulturen und nationalen Varietäten der deutschen Sprache; ✓ Ich versuche, bei der Kommunikation mit deutschsprachigen Leuten deren kommunikative Normen und Regeln einzuhalten; ✓ Ich gebe mir Mühe, negative Emotionen bei den deutschsprachigen Gesprächspartnern zu verstehen, den Konflikt und das Problem zu lösen; ✓ Ich zeige Interesse an Kultur und Geschichte, Traditionen, Einstellungen, Sitten und Gebräuchen, sowie Verhaltensregeln in diversen sozialen kommunikativen Situationen; ✓ Ich bin in der Lage, mein Verhalten an die Kultur eines anderen Landes anzupassen; ✓ Ich kann das Kommunikationsverhalten meiner deutschsprachigen Partner analysieren und darüber nachdenken; ✓ Ich kann die Kulturelemente deutschsprachiger Länder und meiner Heimat beschreiben; ✓ Ich kann kulturspezifische Diskurskonventionen von deutschsprachigen Ländern und meiner Heimat als Beispiel anführen und vergleichen; ✓ Ich kann Werte der deutschsprachigen Völker und meines Volkes verstehen und nennen; ✓ Ich kann die deutsche Sprache durch die Kultur wahrnehmen, lernen und verstehen; ✓ Ich kann meine Muttersprache und die gelernte Sprache analysieren, beide Sprachen vergleichen und Unterschiede beschreiben. 		
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

Meine wichtigen interkulturellen Erfahrungen: _____

Sprachenbiografie

Lernziele sind wichtig

Liebe angehende Lehrkräfte,

Ihr Lerngang wird produktiver, wenn Sie klare **Lernziele** vor Augen haben und diese gezielt in den Fokus nehmen. Diese Vorgehensweise bietet den Vorteil, auf dem Weg zum Erreichen der Lernziele besser zu verstehen, welche Sprachfertigkeiten Sie explizit entwickeln können und wo gegebenenfalls Nachholebedarf und Optimierungspotenzial bestehen.

Lernziele sind der Ausgangspunkt für Ihren selbständigen Lehr- und Lernprozess. Sie ermöglichen es Ihnen, während des Lernens selbstdiszipliniert und selbstorganisiert zu bleiben. Aufgrund der angebotenen Übungen und Aufgaben werden Sie nachfolgend anhand dreißig zusammengetragener Lernziele sukzessive Ihr Wissen und Können aufbauen und erweitern, um Ihre interkulturelle Kommunikation in Deutsch zielstrebig voranzubringen und souverän zu gestalten.

Wissen

1. Sprachetikette beim Schreiben und Sprechen in einer bestimmten kommunikativen Situation
2. soziokulturelle Standards und Normen beim kommunikativen Verhalten
3. lexikalisch-grammatische Sprachmittel des höheren Niveaus
4. segmentale und suprasegmentale Merkmale der deutschen Sprache
5. Nominal- und Verbalstil zum Gedankenäußern
6. kognitive, metakognitive und kommunikative Lernstrategien
7. soziolinguistische Mittel zur erfolgreichen Kommunikation
8. verbale und nonverbale Mittel bei der Kommunikation
9. Anwendung effektiver Methoden
10. kulturspezifische Besonderheiten im deutschsprachigen Diskurs

11. die Rolle der Muttersprache beim Aufbau des deutschsprachigen Diskurses

Können

beim Hören und Lesen

1. verschiedene Texte wahrnehmen und verstehen
2. kulturell spezifische Besonderheiten der deutschen Sprache in Texten verstehen
3. Texte reflektieren, neue Kenntnisse aufbauen
4. nationale Variante der deutschen Sprache unterscheiden und verstehen
5. kulturbezogene Wörter bestimmen und korrekt interpretieren
6. Realien und Hinterlexik beim Wahrnehmen der Texte anerkennen
7. Schlussfolgerungen beim Wahrnehmen der Texte ziehen
8. erworbene Kenntnisse weiterhin gebrauchen
9. Diskurs-Elemente verstehen und lernen
10. kommunikatives Verhalten verstehen und sinngemäß übernehmen

beim Sprechen und Schreiben

- 1) dialogisch und monologisch zu bestimmten Gesprächsthemen sprechen
- 2) angemessene verbale und nonverbale Mittel verwenden
- 3) beim Sprechen tolerant interagieren, berichten, erläutern, erzählen, argumentieren, beschreiben, logisch Gedanken äußern, erfahren, eigene Interessen zeigen
- 4) eigene Ergebnisse präsentieren
- 5) pädagogisch-wissenschaftlichen Diskurs führen
- 6) kulturelle Besonderheiten beim Kommunizieren anerkennen
- 7) eigenen Lerngang selbständig gestalten
- 8) Texte in verschiedenen Stilen produzieren
- 9) wissenschaftliche Texte korrekt gestalten
- 10) diverse mentale Wissenslandkarten anlegen
- 11) eigene Texte korrigieren, redigieren und verbessern
- 12) lexikalisch-grammatische Mittel verwenden
- 13) national-spezifische Besonderheiten beim Sprechen und Schreiben einhalten

Viel Erfolg in der interkulturellen Kommunikation!

Bausteine zum Lernen

Globalisierung und Kultur

Aufgabe 1. Lesen Sie den Artikel “Heldenstadt Kiew, das Jerusalem des Ostens” in der Zeitung “Unter-Emmentaler” selektiv (Seite 60).

Aufgabe 1a. Geben Sie kurze Antworten auf die Fragen zum Artikel:

1. Was bedeutet das Essen in der Ukraine?
2. Welche Gedenkstätte ist der Meinung von Elisabeth nach geschichtsträchtig in Kyjiw?
3. Wo liegt die ukrainische orthodoxe Christenheit?
4. Was befindet sich 20 Meter unten in der Erde?
5. Welches Fantasiehaus faszinierte eine Besucherin?
6. Wo konnten die Besucher in eine problemlose Welt mit der Sprache eintauchen?
7. Welche Kirche ist im Gegensatz zu den anderen von innen hell?
8. Was ließ die Besucher in die Gedanken vertiefen?
9. Wie steht es mit dem größten Regenbogen Europas heute in Kyjiw? Wie ist sein Schicksal?
10. Wofür waren Gebete und Bitten bei den Besuchern?
11. Was spürte Elisabeth noch einmal beim Verabschieden?

Aufgabe 1b: Lesen Sie die Wörter, die ein schweizerisches sprachliches Phänomen kennzeichnen. Suchen Sie nach den deutschländischen lexikalischen Einheiten. Tragen Sie sie in die Tabelle ein.

Schweizerische Variante der deutschen Sprache	Hochdeutsch
das Hochhausquartier	
ein Merci	
der Car	
die Carfahrt	

Aufgabe 1c. Äußern Sie Ihre persönliche Meinung anhand des gelesenen Artikels “Heldenstadt Kiew, das Jerusalem des Ostens”. Schreiben Sie einen textbezogenen Leserbrief an die Redaktion der Zeitung “Unter-Emmentaler”. (200 Wörter)

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text von Bationo J.-C. selektiv. Verschaffen Sie sich den ersten Eindruck über die Geschichte des Brandenburger Tors. Unterstreichen Sie die Wörter-Realien in Deutschland.

Geschichtlicher Überblick über das Brandenburger Tor

Berlin war die Hauptstadt des Königreichs Preußen. Um Berlin zu passieren, gab es mehrere Tore, die zugleich als Wachhäuser dienten. Das Brandenburger Tor war eines der 18 Tore der Hauptstadt Berlin und wurde in den 1730er-Jahren errichtet. Der Name Brandenburger Tor erklärt sich dadurch, dass das Tor an der Straße nach Brandenburg gebaut wurde. Dieses Tor wurde von Friedrich Wilhelm II. neu gebaut, damit es als Symbol des Friedens bzw. der Toleranz in Preußen diene. Das heute bekannte neue Brandenburger Tor wurde zwischen 1788 und 1791 gebaut und besteht aus zwölf Säulen, sechs auf jeder Seite, und liegt am Pariser Platz.

Seitdem spielte das Brandenburger Tor verschiedene politische Rollen in der deutschen Geschichte. So weckte es etwa das Interesse von Napoleon Bonaparte, der nach seinem Sieg im Jahre 1806 über Preußen die Quadriga abmontieren und nach Paris schaffen ließ. Später wurde die Quadriga von General Ernst von Pfüel wieder zurück nach Berlin gebracht, nachdem Napoleon den Krieg gegen Preußen im Jahre 1814 verloren hatte. Das Brandenburger Tor wurde nach dem Sieg über Napoleon als preußischer Triumphbogen neu gestaltet. Zwischen 1814 und 1819 wurde nur der königlichen Familie sowie Mitgliedern der Familie Pfüel die Ehre zuteil, durch die zentralen Torbogen zu fahren. Gut ein Jahrhundert später wurde das Brandenburger Tor als Parteisymbol des Nationalsozialismus verwendet. Nach der Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 feierten die Nationalsozialisten ihren Aufstieg durch das Brandenburger Tor. Mit dem Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961 wurde das Brandenburger Tor gesperrt, damit niemand weder

von Westen noch von Osten das Tor durchqueren konnte. In dieser Phase symbolisierte das Brandenburger Tor die Teilung Deutschlands und die Teilung der Hauptstadt Berlin. Damit wurde das Brandenburger Tor zum Symbol des Kalten Krieges. Der Mauerfall am 9. November 1989 führte zur Öffnung des Brandenburger Tores. Hier wurde es zum Symbol der Freiheit. Seit der Wiedervereinigung Deutschlands gilt das Brandenburger Tor als Symbol der Deutschen Einheit.

Quelle: *Bationo J.-C. Kulturelles Gedächtnis und kulturelles Lernen im DaF-Unterricht // Info DaF 6.- 2015.- S.565*

Aufgabe 2a: Lesen Sie die Geschichte über das Brandenburger Tor sorgfältig. Bestimmen Sie die Daten, die das Brandenburger Tor kennzeichnen. Verbinden Sie die Aussagen mit den Daten.

1. Das Brandenburger Tor wurde zum Symbol der Freiheit und der deutschen Einheit.	1730 1791
2. Das bekannte Brandenburger Tor, das am Pariser Platz liegt, wurde mit 12 Säulen aufgebaut.	1806 1814
3. Das Brandenburger Tor wurde von Friedrich Wilhelm II. neu gestaltet.	1933
4. Napoleon Bonaparte hatte die Absicht, den Sieg über Preußen zu erringen.	1961 1989
5. Die Quadriga wurde von Pfuel nach Berlin zurückgebracht.	1730
6. Das Brandenburger Tor war ein Platz für die Nationalsozialisten.	
7. Das Brandenburger Tor wurde gesperrt und war ein Symbol des Kalten Kriegs.	
8. Das Brandenburger Tor wurde als Symbol der Toleranz in Preußen aufgebaut.	

Aufgabe 2b: Welche Tatsachen über das Brandenburger Tor würden Sie im DaF-Unterricht für Jugendliche als Kulturgeprägte erschließen? Präsentieren Sie dies im Plenum.

Aufgabe 3. Lesen Sie den Auszug von Liliya Berezhnaya global. Betiteln Sie den Text.

Welche Überschrift trifft auf den Text zu?

- 1) Das Christentum in der Kyjiwer Rus
- 2) Kyjiw ist das neue Jerusalem
- 3) Die Sophienkathedrale gilt als geistige Schatzkammer des Ostens
- 4) Sehenswürdigkeiten von Kyjiw

Das gelehrte Konzept des Erbes von Konstantinopel beziehungsweise des „Zweiten Jerusalem“ fand dann auch Ausdruck im architektonischen Aufbau Kiews des 11. und 12. Jahrhunderts. Die Stadt wurde nach dem Modell Konstantinopels gestaltet, indem auf sie die sakrale Bedeutung in den Benennungen der Kirchen und der Verteidigungsanlagen übertragen wurde. So wurde etwa das Goldene Tor von Kyjiw, wie in Konstantinopel und in Jerusalem, als Parallele zum Eingang in die Himmlische Stadt Jerusalem aufgefasst. Als Pforte zum Paradies galten auch das Höhlenkloster und die Kirche der heiligen Sophia. Letztere war in Analogie zur zwölftorigen Grabeskirche in Jerusalem erbaut worden. Die Sophienkathedrale in Kyjiw ist ebenfalls ein Bau mit zwei marmornen Säulen am Eingang. Die sakrale Zahl zwölf bezieht sich nicht nur auf die biblische Symbolik der zwölf Stämme Israels, sondern zielt auch auf die Nachkommen Fürst Volodymyrs, des Täuflers der Rus'. Auf den Fresken der Sophienkathedrale in Kyjiw folgen dem Vater dessen zwölf Söhne. Der Vater hält ein als Zion benanntes Reliquiar in den Händen. Im 16. Jahrhundert wurde diese Analogie noch durch die Hinzuziehung neuer Symbole verstärkt, indem etwa ein Jaspis, Symbol des „Neuen Jerusalem“, in den Boden der Kyjiwer Sophienkirche gegenüber dem Eingang zum Altarraum eingebaut wurde.

Ähnlich wie die Sophienkathedrale war auch das wichtigste Kloster Kyjiws, das Höhlenkloster, konzipiert und erbaut wie eine Replik der Heiligen Stadt. Die sakrale Topographie des Klosterbaus gibt die wesentlichen Züge der zentralen Teile sowohl Konstantinopels als auch des Heiligen Landes wieder. Die Entschlafenskirche der Lavra sah man als zuverlässigen Verteidiger, als unzerstörbares Zion der Stadt. Eine der populären Legenden besagte, dass ein Pilger, der in das Kiewer Höhlenkloster gelangte, zum Teilnehmenden an den Ereignissen des Evangeliums wurde und geradezu das Leiden und die Auferstehung Christi miterlebte. Da das Territorium des Klosters mit dem Heiligen Land

in Verbindung gebracht wurde, begab sich jeder, der mit einem Gebet seine Schwelle überschritt, auf den Weg des Heils.

Quelle: https://shron1.chtyvo.org.ua/Berezhna_Liliia/Kiew_das_Neue_Jerusalem_de.pdf?PHPSESSID=1fbdkeabl28tiom6pnumib2f24

Aufgabe 3a: Lesen Sie den Auszug über die Geschichte Kyjiws selektiv. Ergänzen Sie die Leerstellen nach den Informationen aus dem Text.

- 1) Der Fürst Volodymyr ist ...
- 2) Die sakrale Zahl zwölf ist mit der Familie von ... verbunden.
- 3) Der Jaspis ist ...
- 4) Die ... ist ein Verteidiger der Stadt Kyjiw.
- 5) Als der Eingang in die Stadt war ...

Aufgabe 3b: Lesen Sie den Text sorgfältig. Was steht in den ursprünglichen Urkunden? Geben Sie den Inhalt wieder. Denken Sie daran, dass folgende Informationen fremd sind.

- 1) Die Sophienkathedrale und das Höhlenkloster wurden ähnlich entworfen und aufgebaut.
 - 2) Die Grabeskirche und das Höhlenkloster ähneln sich in ihrem Bau.
 - 3) Der Jaspis wurde in der Sophienkathedrale dem Eingang entgegen zum Altarraum eingebaut.
 - 4) Die Entschlafenskirche gilt als Verteidiger der Stadt.
 - 5) Die Stadt Kyjiw ist nach dem Modell der byzantinischen Stadt Konstantinopel gestaltet.
- Historiker konstatieren,*

Aufgabe 3c. Welche historischen Tatsachen aus Deutschland und aus der Ukraine würden Sie im DaF-Unterricht für Jugendliche als Kulturgeprägte erschließen? Präsentieren Sie dies im Plenum.

Aufgabe 4. Margot Käßmann sagt, Globalisierung sei nicht nur eine Frage von Wirtschaft und Politik, sondern eine Frage der Vernetzung der Zivilgesellschaft - von Menschen für Menschen.

Verfolgen Sie den Link <https://studyflix.de/wirtschaft/globalisierung-vor-und-nachteile-1909> und sehen Sie sich das Video an. Informieren Sie sich über die Globalisierung in der Welt. Legen Sie eine kognitive (mentale) Karte (z.B. ein Mind Map, eine Wissenslandkarte usw.) an, damit Sie einen Prozess der Globalisierung anschaulich in Überblick nehmen können. Schreiben Sie die Schlüsselwörter und Hauptinformationen auf.

Insofern würden Sie den Worten von Margot Käßmann zustimmen? Arbeiten Sie in Gruppen. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

die Globalisierung

Aufgabe 5. Um die kulturell globalisierte Welt zu beschreiben, sollte man ihre Bestandteile kennen lernen. Informieren Sie sich über die kulturelle Globalisierung. Gehen Sie auf die Internetseite <https://www.youtube.com/watch?v=wnFW-OGaLgg>. Hören Sie sich das Video an und sammeln Sie die Hauptinformationen zum Thema.

Beantworten Sie die Fragen.

- 1) Was verstärkt die ökonomische Globalisierung?
- 2) Wozu soll man eine Reise auf sich nehmen?
- 3) Was ist generell verfügbar?
- 4) Welche Rolle spielt eine Sprache?
- 5) Wozu wird die Migration? Was folgt aus Migration?

Aufgabe 6. Globale Mobilität ist eines der größten Phänomene des 21. Jahrhunderts. Kulturbewusstsein, faktisches Wissen über das Zielland und seine Vergangenheit sind wesentliche Voraussetzungen, um in der neuen Umgebung richtig anzukommen und dort stabile Beziehungen zu bilden. Das erworbene Wissen über die kulturelle Prägung versetzt uns in die Lage, wertschätzend und respektvoll mit unseren neuen Nachbarn,

Arbeitskollegen oder Gesprächspartnern zu kommunizieren und dabei Missverständnisse zu vermeiden.

Gehen Sie auf die Internetseite https://www.aphorismen.de/suche?f_thema=Kultur und suchen Sie die drei Ihrer Meinung nach passenden Aphorismen oder Zitate zur Kultur heraus. Z.B. *Von den Kulturen zählt nur eine: das Sich Bemühen, Mensch zu sein.* Entwickeln Sie Ihre Gedanken anhand der recherchierten Zitate bzw. Aphorismen. Arbeiten Sie in kleinen Gruppen. Berichten Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Aufgabe 7. Sie beteiligen sich an der Diskussion “Entfalte dein Kulturbewusstsein”. **Berichten Sie** über wertschätzende Eigenschaften der Teilnehmer verschiedener deutscher Linguokulturen, damit die Kommunikation reibungslos durchgeführt wird und viele Missverständnisse erfolgreich vermieden werden können.

Sammeln Sie die Werte, die im deutschsprachigen Raum von großer Bedeutung sind. Sie könnten die Internetseiten besuchen: <https://einguterplan.de/werte/>, <https://einguterplan.de/werte-test/> oder folgende Werte benutzen: wie z.B. *Respekt, Toleranz, Ehrlichkeit, Höflichkeit, jemandem vertrauen können, Hilfsbereitschaft, für den anderen dasein, Herzlichkeit, Gastfreundschaft, Verständnis, Respekt vor Älteren* usw.

Argumentieren Sie Ihre Entscheidung.

Beim Berichten halten Sie die logische Reihenfolge des Textes ein:

Beachten Sie den dreiteiligen Aufbau eines Berichtes:

Einleitung - möglichst im ersten Satz die eigene Meinung darlegen;

Hauptteil - Beispiele aus dem Leben herausziehen;

Schluss - ein Resümee ziehen und einen Ausblick geben.

(Benutzen Sie den [Bewertungsbogen zur Selbstkontrolle beim monologischen Sprechen](https://veraslingua.blogspot.com) auf dem Blog <https://veraslingua.blogspot.com>)

Aufgabe 8. Während der Konferenz “Entfalte dein Kulturbewusstsein” werden die Eigenschaften, Grundsätze und Richtlinien der deutschsprachigen Völker in verschiedenen Lebensbereichen besprochen. Der Terminus “Werte” ist ein zentraler Begriff. Ruppert Lay definiert, ein Wert sei eine in einem soziokulturellen Entwicklungsprozess herausgebildete

und von der Menschheit einer soziokulturellen Einheit akzeptierte und internalisierte Vorstellung über das Wünschbare. Das ist ein Regent des angemessenen Verhaltens in der Gesellschaft.

Diskutieren Sie zum Thema “Werte” als Regeln des guten Tons.

Tipps:

Stellen Sie sich Ihre Werte als Richtschnur für Ihr Verhalten vor, die Sie für alle Lebensbereiche bestimmen können;

Die Werte sollen ausdrücken, wie Sie gern sein möchten, z.B. hilfsbereit, usw.;

Werte können nie im eigentlichen Sinne “erreicht” werden, sondern beschreiben im Gegensatz zu Zielen oder Handlungen weiter gefasste Absichten;

Gebrauchen Sie dabei Modalpartikel, um zu differenzierteren Aussagen zu gelangen oder sie zu relativieren (nur; schon, halt, doch, durchaus, usw.);

Gebrauchen Sie den Konjunktiv I und II, z.B. für die Höflichkeit und bei der indirekten Rede.

(Benutzen Sie den [Bewertungsbogen zur Selbstkontrolle beim dialogischen Sprechen](https://veraslingua.blogspot.com) auf dem Blog <https://veraslingua.blogspot.com>)

Kunst

Aufgabe 9. Vielen Menschen fallen bei dem Stichwort „Kunst“ Gemälde und Zeichnungen ein. Kunst gehört zur Kultur! Ein Kunstwerk ist oft das Ergebnis des kreativen Prozesses. Kunstwerke helfen, die Werte des Volkes nachzuvollziehen und kommunikative Absichten eines Künstlers zu verstehen. Informieren Sie sich auf Wikipedia über **Johann Anton Castell**. Welche Gemälde hat er gemalt? Präsentieren Sie die Informationen im Plenum.

Aufgabe 9a: Sehen Sie sich das Bild an. Was fällt Ihnen auf? Womit würden Sie beginnen, dieses Gemälde zu beschreiben? Formulieren Sie Ihre eigenen Sätze.



Aufgabe 9b. Lesen Sie die Bildbeschreibung sorgfältig. Betiteln Sie den Text.

Titel: _____

Das Gemälde erfasst die typische Leipziger Stadtsilhouette von Westen mit der Thomaskirche im Zentrum, der Pleißenburg rechts und der Matthäikirche links zwischen den Bäumen. Weiter hinten ragen die Türme der Nikolaikirche und anderer Leipziger Kirchen empor.

Ganz anders als Johann Alexander Thiele einhundert Jahre zuvor komponiert der Dresdner Landschaftsmaler Johann Anton Castell, als Schüler von Johann Christian Clausen Dahl zum Stil des „Romantischen Realismus“ gerechnet, seine Landschaft:

Die Stadtansicht ist zwischen dem massiven „Sockel“ des dunkelgrün bewachsenen, seitlich von der Sonne beschienenen Vordergrunds und dem im Gegensatz dazu sehr hellen Himmel gezeichnet. Vor diesem hellen Himmel heben sich die Umrisse der Gebäude deutlich ab. Die horizontalen Ebenen werden durch die hoch aufragenden dicht belaubten Bäume am linken Bildrand verbunden.

Im Vordergrund belebt ein Hirte mit seiner Schafherde die Auenlandschaft, weiter hinten sind einige Spaziergänger zu erkennen, eine kleine Brücke führt über den von dichtem Gebüsch verdeckten Pleißenmühlgraben.

Aufgabe 9c: Sehen Sie sich das Bild an. Was würden Sie genauer beschreiben? Formulieren Sie Ihre eigenen Sätze.



Aufgabe 9d: Schreiben Sie die Sätze mit dem erweiterten Attribut heraus. Paraphrasieren Sie sie.

Aufgabe 9e: Gehen Sie auf die Internetseite mit der Sammlung von Bildern von [Johann Anton Castell](#). Wählen Sie ein Bild zum Beschreiben aus. Präsentieren Sie Ihre Beschreibung als Poster.

Aufgabe 10. Jedes Volk hat eine sogenannte Visitenkarte, die die Kultur des Volkes bestimmt. Ethnische Symbole des ukrainischen Volkes sind in Flora und Fauna erkennbar, was in der Sprache sehr oft besungen und beschrieben ist.

Informieren Sie sich über die Petrykiwka-Malerei, die die Ukraine weltweit macht und lernen Sie viele kulturgebundene Wörter, die mit den ukrainischen Werten zu tun haben.

Petrykiwka-Malerei

Petrykiwka-Malerei gehört zu den einzigartigen ethnischen Erben des ukrainischen Volkes, die seit 2013 an der Repräsentativen Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO steht. Petrykiwka-Malerei ist nicht nur Volkskunst, die reich an traditioneller Symbolik ist, sondern auch eine sich ständig weiterentwickelnde Kunstform, die neue Eigenschaften bekommt.

Die Petrykiwka-Malerei entstand im Dorf Petrykiwka Ende des 18. Jahrhunderts und als erstes wurden mit dem erkennbaren pflanzlichen Ornament Ikonen dekoriert, danach wurden damit noch Wände von Häusern und Backöfen bemalt. Später erschien Petrykiwka-

Muster auf hölzernen Haushaltssachen, besonders ehrenvoll galt es, eine dekorierte Truhe bei der Brautausstattung zu haben.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde Petrykiwka-Malerei außerhalb der Ukraine bekannt dank dem ukrainischen Historiker und Ethnographen Dmytro Jawornytskyj und der ersten großen Ausstellung im Ausland. Weitere Ausstellungen stärkten das Interesse am ukrainischen Ornament, infolgedessen wurde die erste Schule der Petrykiwka-Malerei gegründet, sowie Petrykiwka-Abteilung bei der Kyjiwer Souvenir Fabrik. Manche KünstlerInnen der Schule erhielten den Status des Meisters der Volkskunst, darunter Tetjana Paty, Marfa Tymtschenko, Wira Pavlenko usw.

Petrykiwka-Malerei kann man nicht mit einer anderen verwechseln. Vorwiegend benutzt man bei der Ausmalung pflanzliche Motive - Weinstock, Farn, Garten- und Wiesenblumen, Drosselbeere, Abbildungen der Vögel, teilweise Tiere und Menschen, die traditionell fantastisch aussehen. Noch ein weiteres Merkmal des Petrykiwka-Musters ist der mystische Feuervogel. Charakteristisch ist, dass jedes Element der Komposition mit einem Pinselstrich aufgetragen wird. Runde Elemente werden normalerweise mit Fingerkuppen gemacht.

Es ist in der Geschichte über Petrykiwka markant, dass die Pinsel aus Katzenhaaren bestehen. Dabei passiert den Katzen nichts Schlimmes, wenn man ihnen ein paar Haarbüschel stiehlt.

Heute lässt man diese Kunstart nicht verfallen: in vielen Großstädten der Ukraine gibt es Workshops und Kurse der Petrykiwka-Malerei, die immer empfehlenswert und wissenswert sind, um die eigene Kultur tiefer lernen zu können.

Quelle: <https://www.facebook.com/UkrBotschaftBerlin/posts/2187653557988722/>

Aufgabe 10a. Entwickeln Sie Ihre Gedanken anhand der Antworten auf die Fragen zum Text.

1. Mit welchen ukrainischen Symbolen ist die Petrykiwka-Malerei verbunden? Was war für Sie neu?
2. Kann man die Petrykiwka-Malerei zur Landschaftsmalerei zählen? Wenn ja, wodurch ist gekennzeichnet?
3. Was drücken die Meister durch ihr Schaffen der Menschheit aus?

4. Womit zieht die Petrykiwka-Malerei Ihren Blick an?
5. Von welcher Bedeutung war die Malerei im Haushalt der Ukrainer?
6. Wie würden Sie kulturgebundene Wörter beim Beschreiben der Petrykiwka-Werke erschließen?
7. Wie würden Sie ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe über Blumen interpretieren: Blumen sind die schönen Worte und Hieroglyphen der Natur, mit denen sie uns andeutet, wie lieb sie uns hat. (Johann Wolfgang von Goethe 1749 - 1832)

Aufgabe 10b. Schreiben Sie die kulturgebundenen Wörter aus dem Text heraus. Welche Phraseologismen, Sprichwörter oder Redewendungen kennen Sie im Deutschen und im Ukrainischen, in denen sie funktionieren und bestimmte Werte symbolisieren?

Z.B. Kalyna - ...

квітка папороті - die Farnblüte ist eine der sagenumwobenen Pflanze in der ukrainischen Kultur.

....

Diskutieren Sie über die kulturgebundenen Wörter. Die Internetseite <https://www.herbarium-von-ingrid.de/diverses/pflanzen-in-sprichw%C3%B6rtern-und-redewendungen/>; <https://www.uni-goettingen.de/de/symbolik-der-linde/41770.html> können Ihnen zur Verfügung stehen. Arbeiten Sie in Gruppen.



Aufgabe 11. Verfolgen Sie den Link

<https://learningapps.org/display?v=pp2sengik19> . Lesen Sie eine Landschaftsbeschreibung

detailliert. Korrigieren Sie die fünf grammatischen Fehler. Achten Sie auf die Deklination



der Partizipien und Adjektive. Stellen Sie einen kurzen Wortschatz zusammen.



Aufgabe 12. Mithilfe der Landschaftsbeschreibungen, die unter den Links

<https://learningapps.org/display?v=pa88cs3pa19> ;

<https://learningapps.org/display?v=phumbcwin19> sind, lernen Sie den Wortschatz, indem Sie die Texte durch die lexikalischen Einheiten vervollkommen. Überlegen Sie, wie Sie die gelernten Informationen in neuen Kommunikationssituationen anwenden würden.

Aufgabe 13. Informieren Sie sich über den ukrainischen Maler Ivan Martschuk. Stellen Sie einen kurzen Steckbrief über den Maler zusammen. Verfolgen Sie den Link <https://www.alatyr-history.club/?p=1902> und lesen Sie den Lebenslauf.

Gehen Sie auf die folgenden Punkte ein:

Geburtsort

Ausstellungen

Anerkennung in der Ukraine und in der Welt

Gemälde

Aufgabe 14. Beschreiben Sie eines der vielen Bilder von I.Martschuk. Sie können das Bild „Zärtlichkeit“ beschreiben.



Іван Марчук «Ніжність»

Aufgabe 15. Damit man die Lese- und Schreibkultur verbessert, sollte man viele Phraseologismen kennen, um ein Werk zwischen den Zeilen gut verstehen zu können (Vgl. Urban A. 2009). Suchen Sie die Paraphrasierung für Phraseologismen. Ergänzen Sie eine nachfolgende Liste durch die floristischen Parömien unter Nutzung Ihrer linguistischen Fähigkeiten so umfassend wie möglich.

Erklären Sie Ihrem Gesprächspartner euphemisierende Funktion der Phraseologismen im Diskurs.

Quelle: http://repozytorium.amu.edu.pl:8080/bitstream/10593/677/3/urban_tekst_Zwischen.pdf

Phraseologismen - Euphemismen	Wörter - Bedeutung der Phraseologismen
nicht alle Tassen im Schrank haben	verrückt sein
auf j-n nicht gut zu sprechen sein	verärgert über j-n sein
die Nase rümpfen	angewidert sein
auf dem absteigenden Ast sitzen	wirtschaftlich ruiniert werden
zwei linke Hände haben	ungeschickt sein
Däumchen drehen	faul sein
.....



Aufgabe 16. Sie haben Lust, die ukrainische Kunst zu popularisieren. Ihre Meinung ist bei der "Kronen Zeitung" in Österreich immer willkommen. Der Vergleich der ukrainischen und österreichischen Kulturen und zwar die Sprache der Malerei kann ein interessantes Thema für die Zeitung sein. Ihr Leserbrief wird unter dem Titel "Das freie Wort" veröffentlicht. Folgen Sie dem Link <https://www.krone.at/588161> um der Redaktion einen Beitrag bzw. Leserbrief zukommen zu lassen. Ihrem Wunsch nach könnten Sie den Beitrag gleich texten.
Schreiben Sie 200 Wörter.

Aufgabe 17. Sie sind Moderator des bevorstehenden Forums in Deutschland. Lassen Sie Teilnehmer Worte zum Ausdruck bringen. Lesen Sie Redemittel, benutzen Sie eine richtige Anrede und ein korrektes Register beim Einladen zum Wort; zum Begrüßen; zum Anreden; zum Bitten usw..

1) Frau.../ Herr...; Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ...;

Im Namen des Veranstalters heiÙe ich Sie herzlich zu dieser Gesprächsrunde willkommen.

2) Frau.../ Herr..., möchten Sie dazu direkt Stellung nehmen?

3) Ich möchte Sie darum bitten, sich möglichst an die zuvor vereinbarten Redezeiten zu halten. ...

Führen Sie ein Gespräch über Kunstwerke, die für die Menschheit wissenswert und sehenswert sind. Jeder Teilnehmer präsentiert ein Kunstwerk.

Aufgabe 18. Als Lehrkraft sollen Sie Ihr didaktisch-methodisches Material zum Thema "Kunst" ausarbeiten. Welche kulturbezogenen Elemente von Landschaftsmalerei aus der Ukraine und den deutschsprachigen Ländern würden Sie zum Vergleich und zur Diskussion in den Lern- und Lernprozess einsetzen? Gehen Sie auf folgende Punkte ein:
Meister

Werke

Epoche

Werte

Aufgabe 19. Gehen Sie auf die Internet-Seiten

<https://museumsdienst-hamburg.de/> (Deutschland)

<https://www.wien.info/de/sightseeing/museen-ausstellungen/top/belvedere-341072>

(Österreich)

<https://www.kunsthhaus.ch/> (die Schweiz).

Besuchen Sie die Museen virtuell. Nehmen Sie dazu Stellung. Gehen Sie auf folgende Punkte ein:

1. Wo liegt das Museum?
2. Was bedeutet der Name des Museums? (Wenn es angesagt ist, dann kommt eine kurze Erklärung)
3. Welche Werke sind ausgestellt?
4. Welche Angebote gibt es im Museum?
5. Welche Gemälde / Werke faszinieren die Besucher?

Arbeiten Sie in Gruppen. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Aufgabe 20. Gehen Sie auf die Internetseite des Ukrainischen Nationalen Kunstmuseums

<https://kunstmuseumbasel.ch/de/ausstellungen/2022/born-in-ukraine>. Lesen Sie die

Informationen selektiv. Nehmen Sie dazu Stellung. Gehen Sie auf die folgenden Punkte ein.

Welche Künstler wurden in der Ukraine geboren?

Was wissen Sie über ihr Schaffen?

Haben Sie sich ihre Gemälde angesehen? Wann? Wo?

Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Aufgabe 20a: Sie haben das Museum Basel virtuell besucht. Sie haben sich diverse Gemälde kurz geschaut. **Schreiben Sie** Ihr Gutachten an das Museum. Gehen Sie auf folgende Punkte ein:

Eindrücke (deskriptiver und bewertend-interpretativer Teil)

Zusammenhang mit der Zeit /Ereignisse in der Heimat

Dankbarkeit/ Vorschläge/ Wünsche usw.

(Ihr Text enthält 200 Wörter)

Aufgabe 21. Stellen Sie ein Thema “Globalisierung und Identität” bereit. Entwickeln Sie Ihre Gedanken, ob man die eigene Identität in der globalisierten Welt bewahren kann und wodurch sie zum Vorschein treten kann. Wie würden Sie in diesem Fall eine solche Methode als Kulturassimilator verwenden? Führen Sie einige Beispiele an.

Gehen Sie auf folgende Punkte ein:

Zitat, Autor

ein kulturelles Artefakt des Volkes

Sprache und Traditionen

Werte und ihre Rolle

Arbeiten Sie in Gruppen, in denen der Legende nach Vertreter aus verschiedenen deutschsprachigen Ländern sind.

Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Innovationen

Aufgabe 1. Innovativ zu sein, ist die Suche nach interessanten Einfällen, um eine fortschrittliche Lösung der Aufgaben zu realisieren. Am Anfang jeder Innovation steht eine kreative Idee. Sehen Sie sich das Video unter folgendem Link an: <https://www.youtube.com/watch?v=vprmhts3mI0>. Schreiben Sie viele Tipps auf, um innovativ zu sein.

1. ...

2. ...

3. ...

Welche Tipps sind für Sie akzeptabel, um kreative und innovative Fähigkeiten zu entwickeln? Arbeiten Sie in Gruppen. Argumentieren Sie Ihre Wahl im Plenum.

Aufgabe 1a. Die Innovationskraft liegt in der Kreativität. Von Albert Einstein stammt der Satz: „Eine wirklich gute Idee erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vornherein ausgeschlossen erschien“. Erschließen Sie das Zitat von A. Einstein, indem Sie das gesehene Video teilweise verwenden. Stimmen Sie dem zu? Erstellen Sie eine Gedankengalerie, womit innovative Ansätze beginnen. Welche Instrumente (Anregungen) gibt es, mit denen Kreativität gefördert werden kann? Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Aufgabe 2. Welche hochinnovativen Ansätze werden in der Schule geboten? Sehen Sie sich das Video unter folgendem Link an: <https://www.youtube.com/watch?v=3v7Z5VggixA>. Sammeln Sie viele innovative Ansätze, die in der Schule einfach funktionieren. Erstellen Sie ein Poster der Schule und argumentieren Sie Ihre Eindrücke.

Aufgabe 2a. Rufen: <https://www.youtube.com/watch?v=3v7Z5VggixA> auf und sehen Sie sich das Video noch einmal an. Beantworten Sie die Fragen.

12. Woraus besteht ein Kompetenzraster im Deutschen?
13. Wie viele Schüler betreut ein Lehrer?
14. Wie viele Schüler lernen von zu Hause aus?
15. Worauf freuen sich die Schüler, wenn sie diese Schule besuchen?
16. Welche innovativen Ansätze gibt es in der Schule? Worüber erzählt der Rektor?
17. Welche Ausstattung gibt es in der Schule?
18. Was fördert die Selbstständigkeit der Schüler?
19. Gibt es Möglichkeiten für die Schüler, ihre Schulkarriere zu machen?
20. Welche Alternativen gibt es zum Lernen, wenn man krank ist?
21. Was mieten die Eltern in der Schule für ihre Kinder?
22. Was fehlt in der Schule und was bereitet den Schülern Freude?

23. Welchen Unterschied gibt es zwischen ihrer Schule und anderen Schulen in Baden-Württemberg?

Aufgabe 2b. Als Lehrkraft möchten Sie etwas Neuartiges im Lehr- und Lernprozess einsetzen. Welche Erfahrungen würden Sie aus der Schule übernehmen, um eine optimale Atmosphäre in Ihrem Deutschunterricht zu schaffen? Würden Sie ein sogenanntes Lernatelier für Ihren Fremdsprachenunterricht gestalten? Gehen Sie auf die folgenden Punkte ein:

- ✓ Methoden
- ✓ Ausstattung
- ✓ Lernmaterialien
- ✓ gegenseitige Kommunikation

Präsentieren Sie Ihre Projektarbeit im Plenum.

Projektarbeiten:

Aufgabe 1: Melanie Malzahn, Prof. Dr. Melanie Malzahn, Universität Wien, sagt, Sprache sei eines der wichtigsten menschlichen Ausdrucksmittel. Paul Celan dagegen meint: „Die Sprache schlägt nicht nur Brücken in die Welt, sondern auch in die Einsamkeit.“ (<https://durchleser.wordpress.com/2012/11/23/paul-celan-zitat/>). Führen Sie eine Diskussion in Gruppen.

Gehen Sie auf die folgenden Punkte ein:

- Paul Celan, [ˈtselan] (Nationalität; Geburtsort; Tätigkeiten)
- Ein Beispiel aus seinem literarischen Schaffen
- Der Zusammenhang mit Ihrer Heimat (der Ukraine)
- Ihre Stellung zu Fremdsprachen

Die Internet-Seite von Fritz Stavenhagen “[Gesprochen deutsche Lyrik](#)” steht Ihnen zur Verfügung.

Aufgabe 2: Sie haben den Auftrag, ein **Lehrbuch** für eine neue Generation zu verfassen, wo die Kultur des Landes mit der Sprache eng verbunden ist. Es gibt eine Gelegenheit, ein

Lehrbuch für Deutsch zu erstellen, in dem national-kulturelle Besonderheiten der Ukraine und der deutschsprachigen Länder vorgestellt werden. Durch welche kulturellen Phänomene würden Sie die Kultur jedes Landes im Lehrbuch darstellen?

Einige Tipps:

Gesprächsthemen (Kunst, Traditionen, Vorbilder eines Landes ...) (Z. B. Konrad Adenauer (früherer deutscher Bundeskanzler)

Gestaltung des Lehrbuches (Fotos, Bilder ...)

Teilung von Sprachfertigkeiten

Lehr- und Lernmittel zum Wahrnehmen und Verstehen der Informationen

Lehr- und Lernstrategien zum Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen.

Aufgabe 3. Zu den repräsentativsten Bestandteilen der Kultur gehören nach den Untersuchungen von G.Hofstede Symbole, Helden (Vorbilder der Gesellschaft), Rituale und Werte. Folgen Sie den Links:

- <https://medienportal.univie.ac.at/media/aktuelle-pressemeldungen/detailansicht/artikel/welche-werte-sind-den-oesterreicherinnen-wichtig/>
- <https://geschichte.univie.ac.at/de/personen/iwan-franko>
- <http://www.hk-ukr.at/index.php/de/ukraine-und-oesterreich#:~:text=Begeistert%20von%20der%20Ukraine%20war,die%20Ukraine%20in%20Europa%20vor.>
- https://austria-forum.org/af/Community/Provokantes_und_Interessantes/Kulturdimensionen

und lesen Sie die Informationen selektiv. Sammeln Sie die Hauptinformationen,

- ❖ durch wen die Ukraine und Österreich gemeinsame Spuren haben;
- ❖ welche Werte ÖsterreicherInnen von großer Bedeutung sind;
- ❖ durch welche Kulturdimensionen Österreich geprägt.

Recherchieren Sie nach einigen Werken von R.M.Rilke und I.Franko. Vergleichen Sie ihre Werte und führen Sie ein paar Argumente dazu. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Aufgabe 4: Bei der interkulturellen Kommunikation spielt die Empathie eine wichtige Rolle. Bereiten Sie Ihren Bericht über Empathiefähigkeiten vor. Empathie hat drei Dimensionen: eine emotionale, eine mentale und eine soziale. Z.B.: Ich kann nachempfinden, was Sie

fühlen, und was das für Sie bedeutet. Ich verstehe, wie Ihre Gefühle Ihr Verhalten beeinflussen. Ich verstehe, was eine Zielgruppe (oder ein Team) denkt und fühlt, und wie es sich verhalten wird. Wie würden Sie diesen Teil im Lehrbuch oder im Unterrichtsprozess realisieren?

Sie können auf folgende Punkte eingehen:

- Bedeutung der Empathie (beruflich und privat);
- Definition: emotionale, mentale (kognitive) und soziale Empathie;
- Interessante Beispiele aus der eigenen Erfahrung;
- Links auf spannende Internetseiten;
- Literaturquellen.

Didaktisch-methodisches Eckchen

Aufgabe 1. Als Lehrkraft sollen Sie einen Hörtext / Lesetext zum Thema »Sitten und Gebräuche« vorbereiten. Ihre Studierenden haben großes Interesse an Familientraditionen, an die sich viele Schweizer / Österreicher / Deutsche halten. Kochrezepte, Speisekarten oder Werbetexte lassen Sie gewisse Traditionen erkennen. Nutzen Sie Internet-Ressourcen, wenn es nötig ist. Als Hilfe steht Ihnen der Blog <http://verasviridjuk.blogspot.com/> zur Verfügung.

Aufgabe 2. Als Lehrkraft sollen Sie vor dem Lesen / Hören lexikalische Einheiten präsentieren, mit denen Sie das Verständnis des folgenden Textes vorentlasten können. Welche Werte sind von großer Bedeutung? Lassen Sie die Studierenden die Sprichwörter mit den Substantiven verbinden. Welchen Sinn haben die Sprichwörter? Ein Sprichwort kann sich auf mehrere Werte beziehen. Vergleichen Sie sie mit Ihrer Muttersprache.

Sprichwörter	Substantive
Morgenstund hat Gold im Mund. Kommt Zeit, kommt Rat. Jeder Topf findet seinen Deckel. Steter Tropfen höhlt den Stein.	Fleiß, Effizienz, Geduld, Hoffnung, Optimismus, Zuversicht, Arbeit, Ruhe, Toleranz;

Irren ist menschlich.	
-----------------------	--



Aufgabe 3. Ihre Studierenden sind wissbegierig und haben Lust zu erfahren, was Realien-Wörter, “Hintergrundlexik” und konnotativ markierte lexikalische Einheiten sind. Folgen Sie dem Link <https://learningapps.org/display?v=p4ozkui0322> oder scannen Sie den QR-Code, um zur Übung zu gelangen. Präsentieren Sie neue lexikalische Einheiten mit einem kurzen Kommentar.



Aufgabe 4. Welche Lesekultur werden Sie einhalten, um national-kulturelle Besonderheiten im Text zu suchen? Sie lassen die Studierenden für sich selbst lesen oder vorlesen. Scannen Sie den QR-Code, um den Lesetext “[Erntedankfest - Alte Tradition in Deutschland](#)” zu erreichen. Denken Sie daran, kulturell geprägte Wörter beim Lesen zu markieren.

Aufgabe 5. “Ein Sprichwort ist ein kurzer Satz, der sich auf lange Erfahrung gründet” (Miguel de Cervantes). Sprichwörter und deren Bedeutung lernt man über den Umgang damit. Im Unterricht lassen Sie Ihre Studierenden einige Sprichwörter auswendig lernen. Lesen Sie die Sprichwörter (oder hören Sie sie an) und bestimmen Sie, für welche grammatische Erscheinung sie von großer Bedeutung sind.

Eine Hand wäscht die andere. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Viele Köche verderben den Brei. Die Katze lässt das Mäusen nicht.



Aufgabe 6. Beim Hören des Textes müssen wir die Intentionen, Aussagen, Fragen eines Gesprächspartners angemessen korrekt wahrnehmen und verstehen. Folgen Sie dem Link <https://learningapps.org/display?v=pmyejm2u320>.

Vervollständigen Sie eine Regel, was die Melodie ist, damit aufgefrischtes Wissen und Können Ihnen beim Hören Nutzen bringen können. Worum geht es in dem Text?



Aufgabe 7. Stellen Sie sich vor, dass Sie ein Teilnehmer der Vorlesung sind. Folgen Sie dem Link <https://www.youtube.com/watch?v=aEGdFzBsQ5Q>. Sehen Sie sich das Video an. Schreiben Sie die Schlüsselsätze auf, in denen ein Sinn im Diskurs erschlossen wird. Achten Sie bitte darauf, wie sich der Lektor beim Sprechen verhält.

Schlüsselsätze		
Sätze mit fallender Melodie ↓	Sätze mit steigender Melodie ↑	Intention

Aufgabe 8. Sie sind Lehrkraft. Ihre Aufgabe ist, den Unterricht mit der kulturwissenschaftlichen Dominante zu erteilen. Folgen Sie den Links <https://www.vitaminde.de/leseproben.html> und <https://derweg.org/>. Analysieren Sie Medienmaterialien nach dem Modell der Landeskultur, und zwar: Landeskunde; Soziokunde; Realienkunde; Kulturkunde; Sprachenkunde. Sammeln Sie kulturbezogene Informationen, die dem Gesprächsthema Ihrer Studierenden angemessen sind.

Aufgabe 9. Als Lehrkraft sollten Sie einen Hörtext / Lesetext zum Thema “Lernen lernen” für Studierende im 2. Semester vorbereiten. Folgen Sie den Links <https://www.vitaminde.de/leseproben.html> und <https://www.vitaminde.de/arbeitsblaetter-und-audiodateien.html> und lesen Sie oder hören Sie sich den Text an. Bestimmen Sie sein Thema, Angemessenheit im Niveau der Studierenden sowie kulturspezifische Merkmale der deutschsprachigen Länder.

Aufgabe 10. Für einen kooperativen und kommunikativen Lernprozess lassen sich Regeln beschreiben, die gelernt und eingehalten werden müssen. Heinz Klippert beschreibt in

seinem Buch “Kommunikationstraining” die folgenden Gesprächsregeln, die im Lehr- und Lernprozess aktiv benutzt werden.

Benutzen Sie folgende Gesprächsregeln **zu zweit** – eine / einer von Ihnen ist Lehrkraft. Die Studierenden machen sich Gedanken, wie man mit einem Wort oder mit Gesten reagieren kann. Sammeln Sie Ideen.

Redemittel: In vollständigen Sätzen reden! Laut und deutlich sprechen! Kurz und präzise argumentieren! Auf Vorredner Bezug nehmen! Das Wort an KollegInnen weitergeben! Die “Schweiger” zum Sprechen veranlassen!

Beispiel: *L.: Gut zuhören, wenn andere reden.*

St.: Ich stimme Ihnen zu.

- Führen Sie kurze **Dialoge**. Achten Sie auf Ihre Sprechweise.

Aufgabe 10. Als Lehrkraft organisieren Sie die Präsentation der herausgefundenen kulturell geprägten Wörter. Sortieren Sie die konnotativ markierte Lexik, Hintergrundlexik und Realien-Wörter. Welche Beispiele können Sie aus der Muttersprache anführen?

Aufgabe 11. Folgen Sie dem Link <https://learningapps.org/display?v=pb40gj6ij18> und



informieren Sie sich über die segmentalen Merkmale in Bezug auf die Aussprache der deutschen Konsonanten und Vokale. Welche kulturell spezifischen sprachlichen Besonderheiten sind im Hochdeutsch wissenswert und sind zu verwenden? Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im

Plenum.

Aufgabe 12. Als Lehrkraft sollen Sie Ihre Studierenden durch interessanten pädagogischen Diskurs einbeziehen. Erstellen Sie eine lebendige Geschichte zu einem linguistischen Thema in Grammatik, Lexik oder Grammatik, damit die Studierenden viele Fachausdrücke und Regeln beim Kommunizieren realisieren können.

Aufgabe 13. Entwickeln Sie Ihre didaktisch-methodische Diskursfähigkeit, indem Sie phonetische Regeln klar machen, damit die klingende Schönheit der deutschen Sprache zum Vorschein tritt. Besuchen Sie die nachfolgenden Internet-Seiten



<https://learningapps.org/display?v=pf1i3e1wn20>

<https://learningapps.org/display?v=pe84179da20>

<https://learningapps.org/display?v=porhcquf520>

<https://learningapps.org/display?v=p74xk8xrc18>

und wählen Sie eine der vier Übungen aus und führen Sie einen pädagogischen Diskurs zu einem linguistischen Thema in Phonetik. Arbeiten Sie in Gruppen. Tauschen Sie Ihre pädagogische Erfahrung aus.

Wissenschaftliches Eckchen

Aufgabe 1. Lesen Sie folgende Positionen und bestimmen Sie, insofern Sie gut wissenschaftliche Tätigkeiten erfüllen können. Besprechen Sie Ihre Erfahrungen in den Gruppen. Führen Sie kurze Diskussionen.

- Wenn Sie über **gutes Wissen** im Fachbereich verfügen, können Sie Aussagen über Inhalte wortwörtlich wiedergeben, indem Sie Sachverhalte reproduzieren, aufzählen oder nennen.
- Wenn Sie **einen Text gut verstehen** können, sind Sie in der Lage, Ihre Aussagen über Inhalte mit eigenen Worten wiederzugeben, indem Sie gewonnene Informationen beschreiben, erläutern, interpretieren und verdeutlichen können.
- Wenn Sie **das Erworbene weitergeben** können, bedeutet das, dass Sie allgemeine Aussagen auf Sonderfälle übertragen können, indem Sie ein Problem lösen und neues Wissen und Informationen anwenden.

- Wenn Sie wissenschaftliche **Informationen analysieren** können, heißt das, dass Sie Sachverhalte strukturieren können, indem Sie das Wesentliche unterscheiden, Haupt- und Nebeninformationen bestimmen, das Gelernte zuordnen und vergleichen.
- Zum Schluss ist das **Erworbene zu beurteilen**. Sie sind in der Lage, nach Kriterien zu bewerten und können eine Entscheidung treffen, oder Auswahl treffen.

Quelle: https://www.peba.kit.edu/downloads/Leitfaden_Qualifikationsziele.pdf

Aufgabe 2. Lesen Sie die Meinungsäußerung einer /eines Studierenden. Worauf könnten Sie sich einigen? Was würden Sie einwenden? Sammeln Sie alle Pro- und Kontra-Argumente.

Pro	Kontra
-----	--------

Studium – mit oder ohne akademische Lernbegleitung

Ich bin der festen Überzeugung, dass die Studierenden ohne konstante Unterstützung durch die Dozenten nicht auskommen können. Meines Erachtens können die Studierenden viele Fragen im Lernprozess nicht beantworten. Sie brauchen immer die wissenschaftliche Betreuung der Lehrkräfte. Eine Lehrkraft kann empfehlen, welche Literaturquellen zum Thema treffend und einschlägig sind. Außerdem wird das Lernmaterial von ihr verständlich und zugänglich erklärt. Mit solchen Grundlagen zu Beginn fühlt man sich sicherer beim Wissenserwerb.

Andererseits soll jeder Studierende eine eigene Einstellung zum behandelten Thema haben. Er soll eigenständiges Wissen und Können zeigen und damit beweisen, dass er in der Lage ist, eine Entscheidung zu treffen und viele Aufgaben klar zu sehen. Solche Lernfertigkeiten kann man entwickeln, wenn ein Studierender bereits autonom lernen kann. Mit diesem Ziel werden einige Themen von den Dozenten zur selbstständigen Bearbeitung gegeben.

Es sei betont, dass die heutige akademische Ausbildung eine gute digitalisierte Unterstützung durch das Internet hat. Das ermöglicht den Studierenden, den eigenständigen Lernprozess zu verbessern. Es gewährt einen schnellen Zugang zu den Informationen nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland. Die Online-Kataloge erleichtern die Suche nach

einem bestimmten Buch, das einschlägig sein kann. Aber ich halte dagegen, dass die Auswahl der Literatur und die Besprechung der Aufgaben durch die Lehrkräfte unterstützt werden sollen. Es kann sehr oft passieren, dass ein Lernender keine Antwort findet und dann aus dieser Frustration die Motivation zum Lernen verliert. Das Lob der Lehrkräfte kann einem Stimmungstief sehr oft entgegenwirken. Durch die Ermunterung im Präsenzunterricht kann ein Lernender bessere Leistungen erbringen und die Lust aufrechterhalten, ein wissenschaftliches Ziel zu erreichen.

Es ist schwer nachzuvollziehen, wie neues Lernmaterial ohne Lehrkraft vom Lernenden richtig wahrgenommen und verstanden werden kann. Jedes von den Studierenden selbst behandelte Thema soll von den Lehrkräften überprüft und bewertet werden. Die Rückmeldung zwischen der Lehrenden an die Lernenden soll obligatorisch sein.

Man könnte immer einwenden, dass der Lernprozess nur einseitig ist. Die klassische Ausbildung kann nur durch beiderseitige Kommunikation stattfinden, egal, ob im Präsenzunterricht, oder im Online-Kurs. Es liegt in der Natur der Sache, dass ein Lernender die Erfahrung seiner Lehrkraft braucht. Anhand der gesammelten Erfahrungen kann man eigenständiges Denken entwickeln und neue Thesen entwickeln, wenn sie sich auf ein bestimmtes Thema beziehen.

Zum Schluss würde ich die zwei angegebenen Zitate in einen Text umwandeln: „Studierende brauchen konstante Unterstützung durch die Dozent*innen, um beim autonomen Lernen während des Studiums eigenständiges Denken zu entwickeln“.

Aufgabe 2a. Karl-Heinz Flechsig führt an, Kulturkontrasterfahrungen seien somit für Lernprozesse entscheidend, bei denen gleichzeitig mehr darüber gelernt werde, was „fremde“ Kultur sei und was „eigene“ Kultur sei (Vgl. <https://wwwuser.gwdg.de/~kflechs/iikdiaps1-97.htm>). Um kulturell kompetent zu sein, werden folgende Merkmale berücksichtigt:

- Sprachgebrauch und Wahrnehmung
- Nonverbales Verhalten
- Kommunikationsstil
- Kognitiver Stil

- Kulturelle Werte und Annahmen.

Sammeln Sie viele “Pro”- und ”Kontra”-Argumente zum Thema „Studium – mit oder ohne akademische Lernbegleitung”, in denen kulturelles Lernen deutlich wird. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Aufgabe 3. Wissenschaftliche Arbeit braucht eine sogenannte Repräsentation der erforschten Ergebnisse. Eine erfolgreiche Teilnahme an der Konferenz schafft angemessene Fertigkeiten, die immer noch empfehlenswert sind.

Sehen Sie sich das Video „Wie halte ich einen wissenschaftlichen Vortrag“ unter dem Link <https://www.youtube.com/watch?v=nXt5aS3DDf0> “ an. Sammeln Sie viele Ratschläge, die für Sie relevant sind, damit Sie als Redner geschickt auftreten können.

Tipps: 1) ____ 2) _____ 3) ____

Aufgabe 3a: Vergleichen Sie Ihre Erfahrungen mit den Ratschlägen, die Sie von den Doktorand*innen beim Zuschauen erfahren haben. Welche davon sind für Sie von großer Bedeutung? Tauschen Sie Ihre Meinungen in den Gruppen aus.

Aufgabe 4. Sie arbeiten an Ihrem Vortrag für das Webinar „Entfalte dein Kulturbewusstsein”. Beginnen Sie mit der Einleitung des Vortrags. Gehen Sie auf die folgenden Punkte ein:

- ✓ Einstieg ins Thema, um das Interesse des Zuhörers zu wecken;
- ✓ Hauptthema kurz nennen;
- ✓ Gliederung des Referats zeigen.

Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Aufgabe 5. Das wissenschaftliche Thema Ihrer Magisterarbeit hat viele Aufgaben, die Sie klären sollten. Erschließen Sie eine der vielen Aufgaben, um Ihr Thema verständlich zu umreißen. Schreiben Sie einen Absatz dazu und verweisen Sie dabei auf wissenschaftliche Literaturquellen. Halten Sie den wissenschaftlichen Stil ein (z. B. Nominalisierung, Verweise, indirekte Rede usw.)

Aufgabe 6. Erarbeiten Sie eine Präsentation, damit die Ratschläge der Doktorand*innen deutlich werden können (s. S. Aufgabe 3). Gehen Sie auf folgende Punkte ein:

- kommunikative Etiketten einhalten;
- das Interesse der Zuhörer wecken;
- das Wichtigste benennen;
- Neues berücksichtigen;
- Literaturquellen angeben.

Aufgabe 7. Um eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, ist eine Literaturrecherche unerlässlich. Dazu gibt es verschiedene Strategien, die hilfreich sind, sich richtig mit neuen Informationen auseinanderzusetzen, z. B. kognitive, metakognitive und kommunikative Strategien. Besuchen Sie die Internet-Seiten <https://www.deutsch-perfekt.com/deutsch-lesen/besser-lesen>: , <https://www2.klett.de/sixcms/media.php/229/535780-0004-2.pdf> <https://www.gemeinsamlesen.at/fileadmin/Webinar/25.11.Keynote.pdf>

und sammeln Sie beim Lesen die Hauptlesestrategien. Welche davon sind Ihnen geläufig? Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Aufgabe 8. Sie haben vor, einen Blog für Leser zu gestalten. Sie bekommen folgende Tipps, auf die Sie Bezug nehmen sollen. Benutzen Sie die Modalverben (müssen, sollen, dürfen, mögen) in der indirekten Rede.

„Nehmen Sie sich genug Zeit für einen Blog im Unterricht.“ - *Man.... – Es wird empfohlen, man solle ...*

„Schaffen Sie sich im Internet eine Webseite oder einen Blog an“. - *Man... – Es wird geraten, man solle ...*

„Posten Sie dort keine Kommentare wie „Danke für Ihre schreckliche Post“ - *Man dürfte “ – Es heißt, man dürfe ...*

„Bitte machen Sie klar, was Sie durch diese mediale Erweiterung Ihres Unterrichts erreichen wollen“. *Man... “ Es wird vorgeschlagen, man möge*

„Lösen Sie unbedingt Herausforderungen gemeinsam und im Prozess“. *Man... Es wird nahegelegt, man müsse.. ...*

Arbeiten Sie zu zweit. Achten Sie auf die richtige Aussprache und die Melodieverläufe. Seien Sie im Diskurs emotional-expressiv.

Aufgabe 9. Schreiben Sie einen Kommentar im Blog, welche Lernstrategien Sie für interessant, wichtig oder ergänzend halten. Argumentieren Sie Ihre Gedanken, damit Sie überzeugend bleiben können. Als Hilfestellung steht Ihnen der Blog <http://verasviridjuk.blogspot.com/> zur Verfügung.

Aufgabe 10. Als Forscher*in sollten Sie Texte in verschiedenen Sprachen mindestens auf Ukrainisch und Deutsch lesen. Nehmen Sie zwei wissenschaftliche Beiträge zu Ihrer Masterarbeit zur Hand. Lesen und analysieren Sie die Texte und bestimmen Sie dabei kulturbezogene Besonderheiten des wissenschaftlichen Diskurses. Welche national spezifischen Merkmale der deutschen Sprache können Sie benennen? Arbeiten Sie in Gruppen. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Aufgabe 11. Eine Lehrkraft soll ein erfahrener Forscher werden, indem sie ständige wissenschaftliche Recherche in ihrem Fachbereich betreibt. Zu kurzen Entdeckungen kann man eine These entwickeln und aufstellen. Formulieren Sie eine These zum Thema Ihrer Masterarbeit im Umfang von 350 Wörtern.

Aufgabe 12. Bereiten Sie einen kurzen Bericht anhand des gelesenen Textabschnittes vor. Stellen Sie sich vor, dass Sie in einer wissenschaftlichen Konferenz sind. Sie müssen sich

an einen wissenschaftlichen Stil halten. Benutzen Sie auch Non-Verbale-Sprachmittel.

Halten Sie eine Rede!

- ✓ Gliederung
- ✓ Einleitung
- ✓ Hauptteil
- ✓ Schluss

Kulturassimilator benutzen

Situation zum Diskutieren

Nach Untersuchungen des amerikanischen Wissenschaftlers E. T. Hall gilt die Kultur als "verborgene Dimension". "Die verborgene Seite der Kultur" kann oft die Gesprächspartner trotz bester Absichten gegenseitig vor den Kopf stoßen.

Was soll man über die Kultur des Landes wissen, dessen Sprache man lernt?

Da kommt eine kommunikative Situation ins Spiel, in der ein Deutscher, Vermieter, das kommunikative Verhalten der Ukrainer, die eine Unterkunft suchen, nicht richtig verstehen und keinen passenden Bescheid geben kann.

Auf die Anzeige für eine Wohnung hat ein deutscher Vermieter folgende Antworten bekommen: "*Guten Tag, ich hatte Interesse. LG*" oder "*Hallo, wann kann ich die Wohnung sehen?*"

Sind diese Formulierungen mit der verborgenen Kultur der Ukrainer verbunden? Wie? Welche Verbesserungsmöglichkeiten gibt es für die Ukrainer in dieser Situation? Wie kann man das Vertrauen zum Gesprächspartner aufbauen?

Fragen:

Wie könnte in diesem Beispiel ein erfolgreicher Kontakt hergestellt werden?

Wodurch können Vorbehalte gegen eine fremde Person abgebaut werden? Mit welchen Formulierungen und mit welchen Informationen kann das notwendige Vertrauen zwischen den Gesprächspartnern hergestellt bzw. verbessert werden?

Auf welche Erwartungen des Deutschen müsste ein ukrainischer Mietinteressent eingehen, damit seine Bewerbung auf eine Mietwohnung Erfolg haben kann?

Mein Leseckchen

Aufgabe 1. Chr. Morgenstern hat gesagt: “Über jedem guten Buch muss das Gesicht des Lesers von Zeit zu Zeit hell werden”. Entwickeln Sie diesen Gedanken. Haben Sie mal solche Bücher gelesen? Welche?

Aufgabe 2. Ein Zeitplan ist eine Auflistung der Aktivitäten, die Ihnen hilfreich sein können. Ein effektiver Zeitplan ist entscheidend für ein erfolgreiches Zeitmanagement und Ihren Leseprozess. Sie beginnen ein interessantes Buch zu lesen. Planen Sie Ihren selbständigen Lerngang.

Zeitplan für erfolgreiche Arbeit beim individuellen Lesen

Monate	Lesestunde (Datum)	Kapitel zum Lesen	Aktivitäten
	1		Verstehendes Lesen, Sprechen
	2		Textbearbeitung, Sprechen
	3		Sprech- und Schreibaufgaben (Beschreibung, Erörterung)
	4	Nacherzählen, kreative Aufgaben, Leseportfolio, Lesekonferenz	
...	

Aufgabe 3. Lesen ist die Voraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können, um sein Wissenspotenzial zu erweitern, um seine Persönlichkeit weiter zu entwickeln. Lesen Sie einen **Fragebogen** und schreiben Sie oder markieren Sie, was Sie für wichtig halten.

Präsentieren Sie Ihr Ergebnis im Kurs.

Fragebogen für einen Bücherfreund

Welches Buch hinterließ in Ihrer Seele eine tiefe Spur?	
---------------------------------------------------------	--

Was schöpfen Sie aus den Büchern?	Einsicht, Tiefe, Verbundenheit, Wissen
Welcher Lesetyp sind Sie?	<input checked="" type="checkbox"/> Vielleser <input checked="" type="checkbox"/> Wochenendleser <input checked="" type="checkbox"/> Gelegenheitsleser
Wo können Sie am liebsten lesen?	<input checked="" type="checkbox"/> in der Natur <input checked="" type="checkbox"/> in Bus und Bahn <input checked="" type="checkbox"/> im Bett <input checked="" type="checkbox"/> am Schreibtisch
Welche Motivation können Sie zum Lesen haben?	<input checked="" type="checkbox"/> Unterhaltung und Entspannung <input checked="" type="checkbox"/> Lernen <input checked="" type="checkbox"/> neue Erfahrungen gewinnen <input checked="" type="checkbox"/> einfach ein Bücherfreund
Welche Bücher haben Ihnen wirklich in Lebensfragen geholfen?	<input checked="" type="checkbox"/> Märchen <input checked="" type="checkbox"/> philosophische Erzählungen <input checked="" type="checkbox"/> Geschichten <input checked="" type="checkbox"/> Romane von__ _____
Welche Funktion soll eine schöne Literatur erfüllen?	
Lesen Sie ein klassisches Werk mit dem Bleistift in der Hand? Wenn ja, wozu?	
Sind Sie das Bücherwürmchen?	
Erinnern Sie sich noch Ihre ersten tollen Bucherlebnisse?	
Sind Sie mit dem Ausdruck einverstanden? "Wer ein gutes Buch verliert, verliert einen Schatz."	

Aufgabe 4. Lesen Sie eine Liste der Strategien, die Sie beim Leseverstehen benutzen

können, um erfolgreich beim Lesen zu sein.

- ✓ eine Wortcollage erstellen;
- ✓ eine Wissenskarte erstellen;
- ✓ neue, interessante, wichtige Wörter markieren;
- ✓ übersetzen;
- ✓ den Text reduzieren;
- ✓ Sätze paraphrasieren;
- ✓ ab und zu Pausen markieren;
- ✓ bei den Ableitungen und Komposita Betonungen markieren;
- ✓ beim Lesen die phonologischen Prozesse beachten;
- ✓ segmentale und suprasegmentale Merkmale beachten.

Aufgabe 5. Machen Sie sich mit der Biographie der Schriftstellerin / des Schriftstellers, seinem Leben und seiner Weltanschauung vertraut. Schreiben Sie ihren / seinen Lebenslauf auf der Basis der kurzen Informationen. Gehen Sie auf die folgenden Punkte ein:

- ✓ Vorname, Familienname
- ✓ Geburtsdatum
- ✓ Wohnorte
- ✓ Familienstand
- ✓ Werke
- ✓ Zu seinen bekanntesten Werken gehören

.....

Präsentieren Sie Ihr Ergebnis im Kurs.

Aufgabe 6. Lesen Sie den ersten Auszug des Werkes. Verschaffen Sie sich den ersten Eindruck des Gelesenen. Worum geht es im Auszug? Erstellen Sie eine MindMap mit den Stichwörtern und verwenden Sie sie beim Sprechen.

Aufgabe 7. Was fällt Ihnen zum Titel des Kapitels ein? Erstellen Sie ein Poster zum

Gelesenen. Präsentieren Sie es im Kurs.

Aufgabe 8. Als Lehrkraft organisieren Sie die Präsentation der herausgefundenen kulturell geprägten Wörter. Sortieren Sie die konnotativ markierte Lexik, Hintergrundlexik und Realien-Wörter. Welche Beispiele können Sie aus der Muttersprache anführen?

Aufgabe 9. Lesen Sie einen Auszug und legen Sie einen Spickzettel zum Sprechen an. Erzählen Sie von einer Hauptperson.

Was weiß ich über eine Hauptperson ?

Vorname: _____

Ort: _____

Äußeres: _____

Familienmitglieder: _____

Beruf: _____

Alter: _____

Verhältnis zu anderen Leuten: _____

Beschäftigungen: _____

(Anschaulichkeit)

Aufgabe 10. Lesen Sie Ihr Werk aufmerksam. Sammeln Sie viele Adjektive und Metaphern, um die Hauptpersonen des Buches zu charakterisieren.

Aufgabe 11. Berichten Sie über die aktuellen Probleme, die im von Ihnen gelesenen Buch dargestellt sind.

Aufgabe 12. Damit Ihre Präsentation über das Gelesene markant ist, können Sie ein Lesetagebuch benutzen. Sie schreiben neue Informationen beim Lesen auf. Ergänzen Sie ein angegebenes Lesetagebuch anhand des von Ihnen gelesenen Werkes.

Mein Lesetagebuch

Das _____ .Kapitel habe ich am _____ gelesen.

Dieses Kapitel ist unter dem Titel _____ .

Das sind meine Gedanken zu den Geschehnissen im _____. Kapitel.

Dieser Satz hat mir besonders gefallen: _____

Ich kann ihn paraphrasieren: _____

Meine neuen Wörter und Redewendungen: _____

Ein Zitat, das mir am interessantesten ist: _____

Ein Zitat, das mich berührt hat: _____

Meine Meinung über das Gelesene: _____

5) Ich kann mein Lesetagebuch im Kurs präsentieren.

Aufgabe 13. Romane können im Allgemeinen auf drei verschiedene Weisen enden: Happy End; offen; tragisch. Um welches Ende geht es im von Ihnen gelesenen Buch?

Aufgabe 14. Sie können die Hauptinformationen beim Nacherzählen präzisieren, wenn Sie ein sogenanntes Leseprotokoll zusammenstellen. Fassen Sie das Gelesene zusammen.

Mein Leseprotokoll

- ✓ Schreiben Sie die Hauptpersonen auf.
- ✓ Schreiben Sie die wichtigsten Handlungsschritte auf.
- ✓ Schreiben Sie ein Problem auf, das im Text eine Rolle spielt.
- ✓ Schreiben Sie das Fragwürdige oder das Auffällige auf.
- ✓ Füllen Sie ein Raster aus.

Kapitel	Person	Handlung	Probleme/ Themen	Auffälliges

Aufgabe 15. Gestalten Sie ein Deckblatt des von Ihnen gelesenen Buches. Was für ein Inhalt soll darauf geschrieben stehen, damit er das Interesse bei den Lesern wecken kann.

Bewertung ist wichtig

Es ist für eine Lehrkraft wissenswert, dass der Unterricht produktiver wird, wenn die Studierenden aktiv und kreativ bleiben, wenn der Unterricht handlungsorientiert ist.

Autonomes Lernen setzt Selbstdisziplin und Selbstorganisation eines eigenen Lerngangs voraus. Dabei müssen nicht nur Lernhandlungen, sondern auch Lernergebnisse selbständig bewertet werden.

Liebe angehende Lehrkräfte,

für Ihre Sicherheit und Zuverlässigkeit beim autonomen Lernen im selbstorganisierten Lernprozess werden Bewertungsbögen zur Verfügung gestellt. Gewissenhafte Bewertung kann eine gute Gewähr bei der Entwicklung der fremden Sprachfertigkeiten werden. Folgen Sie dem Lernprozess schrittweise und folgerichtig, um erfolgreich eigene kommunikative Ziele zu erreichen. Denken Sie an qualitative Sprachproduktion beim Überprüfen der Aufgaben. Berücksichtigen Sie, wie Ihr sprachliches Produkt interkulturell ausgerichtet ist und ob es konventionelle Merkmale der Zielsprache enthält. Infolgedessen können Sie sicher bleiben, dass Ihre Fortschritte Anforderungen des Diskurses entsprechen und zum Veröffentlichen repräsentativ sind.

Bewertungsbogen zur Selbstkontrolle beim mündlichen Bericht

***- Ich kann sehr gut; **- Ich kann gut; * - Ich kann

Kriterien	***	**	*
<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ präzise Darstellung ➤ angemessener / variabler Wortschatz ➤ klare und natürliche Sprache ➤ Redemittel <p>Organisation:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ logischer Aufbau (Einleitung - Umfang ca. 1-2 Sätze; ➤ Hauptteil, Schluss - Umfang ca. 2 Sätze) ➤ Kohärenz - Textkonnectoren <p>Sprachrichtigkeit und Sauberkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ richtige Aussprache, Intonation und Betonung ➤ lexikalisch-grammatische Korrektheit 			

<ul style="list-style-type: none"> ➤ breites Spektrum sprachlicher Mittel ➤ freie Rede ➤ idiomatische Wendungen ➤ phraseologische Einheiten 			
Redezeit: mind. 4 Min.			
Meine Kommentare:			

Bewertungsbogen zur Selbstkontrolle bei der Präsentation

***- Ich kann sehr gut; **- Ich kann gut; * - Ich kann

Kriterien	***	**	*
<p>Begrüßung:</p> <p>Inhalt:</p> <p>klare und Darstellung</p> <p>angemessener / variabler Wortschatz</p> <p>natürliche Sprache</p> <p style="padding-left: 20px;">Sprechweise, Lautstärke: deutlich, variabel</p> <p>Normen der verbalen und nonverbalen (Haltung, Gestik, Ausstrahlung, Blickkontakt) Verhaltensweise</p>			
<p>Struktur:</p> <p style="padding-left: 20px;">Gliederung, (Teil-) Themen</p> <p style="padding-left: 20px;">Schlagworte und Leitsätze (Überblick)</p> <p>(Einleitung, Hauptteil, Schluss - Zusammenfassung, Thesen)</p>			

Sprachrichtigkeit und Sauberkeit: richtige Aussprache, Intonation und Betonung Sprechtempo angemessen, gute Pausen lexikalisch-grammatische Korrektheit breites Spektrum sprachlicher Mittel Überleitung			
Medien: Folien, Modelle, Bilder, Schlagwortkarten, Tabellen, Diagramme			
Redezeit: 5-7 Min.			
Meine Kommentare:			

Bewertungsbogen zur Selbstkontrolle beim **dialogischen** Sprechen

***- Ich kann sehr gut; **- Ich kann gut; * - Ich kann

Kriterien	***	**	*
Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> ➤ klare und Darstellung ➤ angemessener / variabler Wortschatz ➤ natürliche Sprache ➤ Umformulierungen zur Verständigung ➤ Normen der verbalen und nonverbalen (Stimme Augenkontakt, Abstand zwischen Ihnen und anderen Menschen) ➤ Verhaltensweise Organisation: <ul style="list-style-type: none"> ➤ angemessene Reaktion ➤ relevante Repliken, Sätze, Texte, die sich auf den Gesprächspartner beziehen und ihre kommunikatives Verhalten beeinflussen 			

<p>Sprachrichtigkeit und Sauberkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ richtige Aussprache, Intonation und Betonung ➤ lexikalisch-grammatische Korrektheit ➤ breites Spektrum sprachlicher Mittel ➤ idiomatische Wendungen ➤ phraseologische Einheiten ➤ Partikeln ➤ Flüssigkeit 			
<p>Redezeit: 5 Min.</p>			
<p>Meine Kommentare:</p> <p>Wenn ich etwas nicht verstehe, sage ich dann:</p>			

Bewertungsbogen zur Selbstkontrolle beim Leseverstehen

<p>Kriterien</p>	<p>Ich kann sehr gut</p>	<p>Ich kann gut</p>	<p>Ich kann</p>
<p>Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit</p> <p>Konzentration auf die wichtige Information</p> <p>Reaktion auf die Tatsachen</p> <p>Bestimmung des Themas und Hauptgedanken des Autors</p> <p>Zuordnung der Tatsachen in der logischen Reihenfolge</p> <p>Reflexion des Gelesenen</p> <p>Einschätzung des Gelesenen, Interpretation der Tatsachen einer kommunikativen Intention angemessen</p>			
<p>Kulturell-wertvolle Intention des Textverständnisses</p> <p>Erfassen des nationalen Stils beim Lesen</p> <p>Erfassen der kulturell-geprägten Information durch Wörter</p> <p>Erfassen der soziolinguistischen Merkmale</p>			

Erfassen des kommunikativen Verhaltens einer Hauptfigur (schöngeistiges Werk) Überlegung des wertvollen Aspekts mit pragmatischer Absicht (weiter beim Schreiben und Sprechen gebrauchen)			
Emotionell-ästhetischer Einfluss Die Erweiterung des Wortschatzes (des Weltbildes) Expressive Wiedergabe der Tatsachen Sprachdurchhaltevermögen bei der Interpretation			
Ausdrucksvolles Vorlesen Vorlesen mit nonverbalen Mitteln Intonationsartikulatorische Richtigkeit Pausierung Natürliches Tempo beim Vorlesen			
Lesezeit (in der Präsentation): 2 Min.			
Meine Kommentare: Bilder im Text waren behilflich... Die Überschrift ist ...			

Bewertungsbogen zur Selbstkontrolle beim Hörverstehen

Kriterien	Ich kann sehr gut	Ich kann gut	Ich kann
Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit Konzentration auf die wichtigen Informationen Reaktion auf die Tatsachen Bestimmung des Themas und Hauptgedanken des Autors Zuordnung der Tatsachen in der logischen Reihenfolge Reflexion des Gehörten			

Einschätzung des Gehörten, Interpretation der Tatsachen einer kommunikativen Intention angemessen			
Kulturell-wertvolle Intention des Textverständnisses Erfassen des nationalen Stils beim Hören Verständnis der kulturell-geprägten Informationen durch Wörter Verständnis der soziolinguistischen Merkmale Verständnis des kommunikativen Verhaltens einer Hauptfigur (schöngeistiges Werk, im Video) Überlegung des wertvollen Aspekts mit pragmatischer Absicht (weiterer Gebrauch beim Schreiben und beim Sprechen)			
Emotionell-ästhetischer Einfluss Die Erweiterung des Wortschatzes (des Weltbildes) Expressive Wiedergabe der Tatsachen Sprachdurchhaltevermögen bei der Interpretation			
Sozialveränderungen beim Hören eines Gesprächspartners Adäquate Reaktion auf das Gehörte (Mimik, Gestik, Handlung) Anpassung an die kommunikative Umgebung kommunikative Ethik Bereitschaft zur Interaktion			
Hörzeit: 2-4 Min.			
Meine Kommentare:			

Bewertungsbogen zur Selbstkontrolle beim schriftlichen Bericht

Kriterien	***	**	*
------------------	-----	----	---

Inhalt: präzise Darstellung angemessener / variabler Wortschatz klare und natürliche Sprache Redemittel keine Wiederholungen längere Sätze			
Organisation: logischer Aufbau (Einleitung - Umfang ca. 1-2 Sätze; Hauptteil, Schluss - Umfang ca. 2 Sätze) Kohärenz - Textkonnectoren			
Sprachrichtigkeit und Sauberkeit: breites Spektrum sprachlicher Mittel lexikalisch-grammatische Korrektheit idiomatische Wendungen phraseologische Einheiten indirekte Rede (Konjunktiv I und Konjunktiv II) Sachlichkeit der Formulierung			
Zeit:			
Umfang 200 Wörter			
Meine Kommentare:			

Bewertungsbogen für Interkulturelle Kompetenz beim Deutschlernen

Markieren Sie für "Sehr gut" - ***; für "Gut" - **; und "Man muss lernen"- *.

Im kulturwissenschaftlichen Aspekt	
Ich kann <ul style="list-style-type: none"> ❖ Wissen und Können über die Kultur des eigenen und deutschsprachiger Länder erwerben; ❖ der kulturellen Assimilation in den lebenswichtigen Standardsituationen 	

bewusst werden;

- ❖ Neugier, Offenheit und Verständnis bezüglich der fremden lebenswichtigen Position entwickeln;
- ❖ komplizierte kommunikative Aufgaben in den nicht standardmäßigen Kommunikationssituationen anhand eines Konsenses lösen;
- ❖ Die Bestandteile der eigenen und einer deutschsprachigen Kultur bestimmen, z.B. Symbole, Helden, Rituale, Werte***(Machen Sie eine Übung).

Im kommunikativen Aspekt

- einen Prozess des Diskurses analysieren: wie gut eine Aussage/Intention die Wirklichkeit der Situation in den national-kulturellen Bedingungen (Umständen) widerspiegelt;
- kognitiv-kommunikative Fähigkeiten in diversen Kommunikationsbereichen benutzen, um die Unterschiede und das Gemeinsame zwischen den national-kulturellen Phänomenen zu unterstreichen;
- Normen des kommunikativen Verhaltens, der Sprachetikette in der Muttersprache und in den deutschsprachigen Linguokulturen anwenden;
- Informationen über die kulturellen Werte und weltanschaulichen Vorstellungen in den eigenen und deutschsprachigen Kulturen wahrnehmen und verstehen.

Bezüglich des kulturellen Relativismus (der Einstellungen)

- ❖ mithilfe des interkulturellen Wissens verdeutlichen, wie Traditionen eine sozialgeprägte Erfahrung eines Volkes beeinflussen: in der eigenen Kultur und den deutschsprachigen Kulturen;
- ❖ mit den deutschsprachigen Gesprächspartnern interagieren und diverse kommunikative Schwierigkeiten, die mit Stereotypen und Vorurteilen verbunden sind, überwinden;
- ❖ Sprache und Kultur aus der Sicht auf die kulturell spezifischen lexikalisch-phraseologischen Einheiten verbinden (referenzieren);

- ❖ mich in einer deutschsprachigen Umgebung an die neuen Kommunikationssituationen anpassen;
- ❖ mich in der neuen Kommunikationssituation zurechtfinden;
- ❖ meine Erfahrungen aus verschiedenen lebenswichtigen Situationen mit den deutschsprachigen Gesprächspartnern austauschen und mich durch die Erweiterung des sprachlichen Weltbildes, die Vertiefung des weltanschaulichen Wissens und das Bewusstsein der nationalen Mentalität weiter entwickeln.

***** Übung:** Beschreiben Sie ein spezifisches Zwiebel-Diagramm von G.Hofstede für Ihre eigene ukrainische Kultur; versuchen Sie die repräsentativsten Bestandteile der Kultur: **Symbole, Helden, Rituale und Werte** zu erfassen.

Mein Sprachtagebuch beim Erlernen der interkulturellen Kommunikation in Deutsch

Bestimmen Sie Ihr allgemeines Niveau der Zielsprache auf Basis der Ich-kann-Aussagen. Ein Lernender bekommt Auskunft über seinen aktuellen Ist-Stand beim Fremdsprachenlernen. Ich-kann-kenne-Aussagen beschreiben erworbene Ergebnisse in jeder Sprachfertigkeit (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben), anhand derer man interkulturelle Kompetenz erfolgreich weiterentwickeln kann, um neue Meilensteine zu erreichen.

Performative und summative Kontrolle umfasst Ich-kann-kenne-Aussagen und gewährleistet erfolgreiche interkulturelle Kommunikation beim Lösen der Sprachaufgaben im pädagogisch-wissenschaftlichen Diskurs sowie im Alltagsleben mit deutschsprachigen Vertretern.

Liebe angehende Lehrkräfte,

Folgen Sie Ihrem selbständigen Lernprozess, indem Sie Ihre Lernergebnisse anhand der angebotenen Deskriptoren adäquat einschätzen können.

Viel Erfolg beim Einschätzen Ihrer interkulturellen kommunikativen Sprachkompetenz!

Mein Wissen und Können beim Hören

Ich kann gut *** Ich kann einigermaßen** Ich muss wiederholen*

Mein Wissen und Können beim Hören	***	**	*
<p>Ich weiß</p> <ul style="list-style-type: none"> ● drei Arten der Hörstrategien anzuwenden (globales, selektives und detailliertes Hören) ✓ die Reihenfolge beim Lernen der Hörverständnisses ✓ Textsorte, Stile und Typen der Texte zu bestimmen ✓ Diskurskonventionen in der Kommunikation zu nennen ✓ Sprachregister zu differenzieren ✓ nationale Varianten der deutschen Sprache zu benennen ✓ national spezifische Besonderheiten der Texte zu benennen ✓ soziolinguistische Besonderheiten des lexikalisch-grammatischen Gebrauchs festzustellen ✓ verbale und nonverbale Mittel beim Kommunizieren aufzuzeigen ✓ metakognitive, kognitive und kommunikative Lernstrategien anzuwenden <p>Ich kann wahrnehmen und verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ lexikalisch-grammatische Mittel ✓ segmentale und suprasegmentale Merkmale der deutschen Sprache ✓ Haupt- und Nebeninformationen ✓ authentische didaktisch-methodische, literarische und linguistische Informationen ✓ Texte aus verschiedenen Sprachbereichen: Ausbildungsbereich, Fachbereich, Privatbereich, öffentlichem Bereich. <p>Ich kann</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ wesentliche Informationen auswählen ✓ Details der Gehörten ausführlich verstehen ✓ nach dem Sprachverhalten nationale Zugehörigkeit der Redner anerkennen ✓ soziokulturelle Phänomene anerkennen 			

<ul style="list-style-type: none"> ✓ Methoden beim Verstehen der Gehörten benutzen ✓ deutsche/ österreichische /schweizerische kulturspezifische Erscheinungen mit der Muttersprache und eigenen Kultur vergleichen ✓ eigene Einstellung zum Gehörten einnehmen und reflektieren ✓ Kommunikationssituationen beim Hören verstehen ✓ das Gehörte interpretieren ✓ Erworbene Informationen weiterhin transferieren 			
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--

Mein Wissen und Können beim Sprechen

Ich kann gut *** Ich kann einigermaßen** Ich muss wiederholen*

Mein Wissen und Können beim Sprechen	***	**	*
<p>Ich weiß/kenne</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ typische Kommunikationssituationen ✓ Verhaltensregeln ✓ soziale Besonderheiten der Kommunikationssituationen ✓ Diskurskonventionen in der Kommunikation ✓ Diskurstypen, insbesondere pädagogisch-wissenschaftlich ✓ kulturelle Dimensionen der deutschsprachigen Gesellschaften ✓ soziokulturelle Merkmale der deutschsprachigen Umgebung ✓ soziolinguistische Sprachmittel ✓ interkulturelle Erscheinungen beim Kommunizieren ✓ Nationale/regionale Ausprägungen der deutschen Sprache ✓ metakognitive und kognitiv-kommunikative Strategien beim Sprechen <p>Ich kann</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ inhaltlich Absichten, Äußerungen formulieren ✓ ein Gesprächsthema einhalten ✓ Sprachregister in der bestimmten Kommunikationssituation einhalten 			

<ul style="list-style-type: none"> ✓ verschiedene Dialoge produzieren, unterstützen, fortsetzen ✓ verschiedene Monologe produzieren ✓ lexikalisch-phraseologische, grammatische, phonetische Sprachmittel anwenden ✓ adäquat auf diverse Intentionen reagieren ✓ eigene und fremde Äußerungen paraphrasieren und durch nonverbale Mittel visualisieren ✓ nationale, soziokulturelle Sprachetikette einhalten ✓ ukrainische und deutsche Sprachphänomene miteinander vergleichen ✓ Ukrainisch und Deutsch vermitteln ✓ Diskurse im Fachbereich führen ✓ landeskundliche und kulturwissenschaftliche Phänomene interpretieren ✓ beim Kommunizieren empathisch bleiben ✓ kulturell-historische Ereignisse von deutschsprachigen Ländern respektieren ✓ bereit sein sozial zu interagieren ✓ metakognitive und kognitiv-kommunikative Strategien beim Sprechen anwenden 			
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--

Mein Wissen und Können beim Lesen

Ich kann gut ***
Ich kann einigermaßen**
** Ich muss wiederholen*

Mein Wissen und Können beim Lesen	***	**	*
-----------------------------------	-----	----	---

<p>Ich kenne</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Textsorten, Texttypen und Textstile ✓ drei Lesearten: globales, selektives und detailliertes Lesen ✓ Reihenfolge beim Lernen des Lesens ✓ Diskurskonventionen in Texten ✓ logischen Textaufbau ✓ linguistisch-kommunikative Merkmale verschiedener Textsorten ✓ kulturspezifische Merkmale der Texte ✓ Sprachregister beim Vorlesen ✓ verbale und nonverbale Mittel im Text ✓ Konnotation der Wörter und Wortgruppen <p>Ich kann</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ ein Thema bestimmen und Schlüsselwörter herausfinden ✓ Haupt- und Nebeninformationen auswählen ✓ wesentliche Informationen extrahieren ✓ Tatsachen aus der Perspektive vom deutschsprachigen Diskurs interpretieren ✓ Schlussfolgerungen anhand des Gelesenen ziehen ✓ soziokulturelle Sprachphänomene verstehen, z.B. Abkürzungen, Verweise, Zitate, Realien, Hintergrundlexik usw. ✓ Fachtexte lesen und verstehen ✓ Texte in sinnvolle Einheiten gliedern ✓ Texte referieren ✓ erworbene Informationen weiterhin transferieren ✓ Texte aus verschiedenen Kommunikationsbereichen verstehen ✓ metakognitive und kognitiv-kommunikative Strategien beim Sprechen anwenden 			
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--

Mein Wissen und Können beim Schreiben

Ich kann gut *** Ich kann einigermaßen** ** Ich muss wiederholen*

Mein Wissen und Können beim Schreiben	***	**	*
<p>Ich kenne</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Sprachsystem und dessen Bestandteile ✓ allgemeine lexikalische Einheiten und Fachausdrücke im Fachbereich ✓ Sprachregeln des Gebrauchs vom Deutschen ✓ kulturgeprägte Merkmale der Äußerungen beim Schreiben ✓ nationale Varianten der deutschen Sprache und ihren Gebrauch ✓ soziolinguistische Mittel für adäquate schriftliche Tätigkeit ✓ funktionale Textsorten und Texttypen ✓ Sprachmittel zum Verfassen des Textes, z.B. Titel, Absatz, Redemittel usw. ✓ Nominalstil und Verbalstil zum Gedankenäußern ✓ metakognitive und kognitiv-kommunikative Strategien beim Schreiben <p>Ich kann</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Sätze angemessen der Kommunikationssituation formulieren ✓ lexikalisch-grammatische Paraphrasierungen machen ✓ wissenschaftliche Texte verfassen ✓ Plan, Einleitung, Hauptteil des Textes, Schluss formulieren und aufbauen ✓ fremde Gedanken im eigenen Text verallgemeinern, interpretieren, andeuten, einwenden, vergleichen usw. ✓ den Inhalt des Textes korrigieren, redigieren und verbessern ✓ Informationen mitschreiben, aufschreiben, konspektieren ✓ Verweise machen ✓ nationales Kulturschreiben einhalten ✓ Tabellen und Schemata im wissenschaftlichen Text anlegen ✓ Schreibanforderungen einhalten 			

<ul style="list-style-type: none"> ✓ einen Vortrag bereitstellen ✓ eine These verfassen ✓ eine Magisterarbeit schreiben ✓ einen Unterrichtsplan zusammenstellen ✓ schriftlich Beispiele anführen, die Unterschiede zwischen dem Ukrainischen und Deutschen illustrieren ✓ Übungen und Aufgaben schriftlich formulieren ✓ metakognitive und kognitiv-kommunikative Strategien beim Sprechen anwenden 			
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--

Dossier

In Ihrem Dossier können Sie alles sammeln, was für Ihr Deutschlernen von Bedeutung war oder ist.

Heldenstadt Kiew, das Jerusalem des Ostens

Die Katholische Pfarrei Huttwil und Pfarrer Wislaw Reglinski luden Anfang April zu einer Reise nach Kiew ein. Was die Teilnehmenden in der Hauptstadt der Ukraine gesehen und erlebt haben, wurde für die Leserinnen und Leser des «Unter-Emmentaler» in einem Reisetagebuch festgehalten.

Von Elisabeth Spichiger

Zu «christlicher» Zeit, morgens um 8.30 Uhr begann das Abenteuer Kiew. Der Carchauffeur sammelte von Huttwil bis Niederbipp an acht verschiedenen Punkten 34 Reisende ein, die das Abenteuer Kiew wagten. Beim Begrüssen gab es ein herzliches Wiedersehen für die einen und ein neues Kennenlernen für die anderen. Das Check-In im Flughafen Kloten klappte reibungslos, alle Koffer waren abgegeben und so blieb genügend Zeit für einen letzten Kaffee auf Schweizer Boden. Ein ruhiger Flug brachte uns in die Hauptstadt der Ukraine. In der Ankunftshalle erwartete uns Julia – die für uns verantwortliche Reiseleiterin – um uns durch das «Menschenmeer» sicher zum Bus zu lotsen. Anatoli heisst der Chauffeur, der uns während der ganzen Woche immer wieder begleitet wird. Auf der Fahrt ins Stadtzentrum bekamen wir einen ersten Eindruck von Kiew. Als Erstes fielen die riesigen Hochhäuserquartiere mit Tausenden von Wohnungen auf. Einen Monat später hätte uns viel Grün erwartet, so waren die Bäume und Sträucher in Ermangelung von Wärme noch genau so braun und kahl wie zu Hause. Der Stadtverkehr brodelte und die kyrillischen Buchstaben machten es uns schwer, irgendetwas entziffern zu können. Anatoli lenkte den Bus mit sicherer Hand und schon bald konnten wir vor dem Hotel aussteigen.

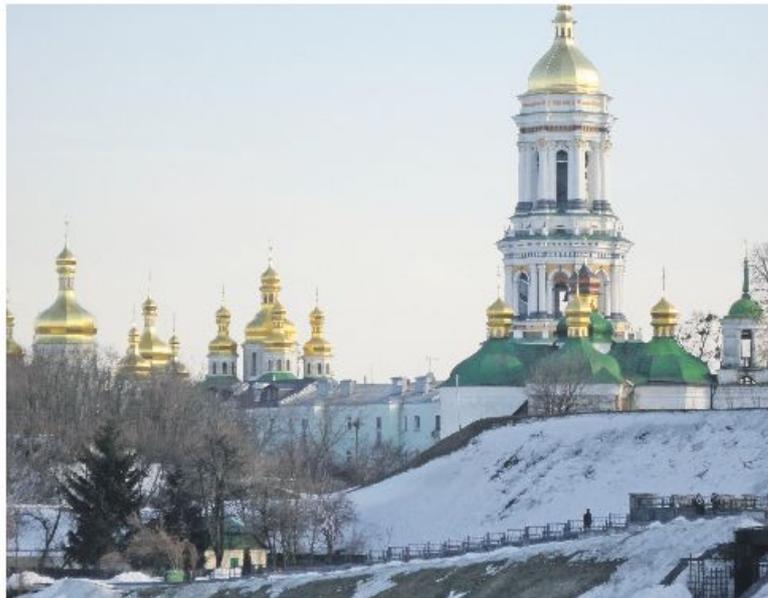
Gemeinsam essen ist mehr, als Hunger stillen

Es gab ein kurzes Ankommen, Ausruhen und Bereitmachen für den ersten Abend. Bald schlenderten wir unter der sicheren Führung von Pfarre Reglinski unserem Restaurant entgegen, das uns mit romantischer Beleuchtung in einem nahegelegenen Park freundlich aufnahm. Die Tische waren original gedeckt und wir freuten uns auf das erste ukrainische Essen. Alle genossen das feine Mahl in fröhlicher Gesellschaft. Gemeinsam essen bedeutete auch hier nicht nur den Hunger stillen, sondern an diesem Abend ganz besonders Kontakte aufzubrechen oder neu knüpfen. Wir konnten die Freude über den gegliederten Flug mit anderen teilen und uns über Erwartungen an die kommenden Tage austauschen. Ganz besonders aber kosteten wir, als erweiterte Pfarreigemeinschaft, die Osterfreude der vergangenen Tage aus.

Stadtrundfahrt

Nach einer kurzen Nacht vertrauten wir uns wieder den Fahrkünsten von Anatoli an. Für kundige Führungen wird uns in den nächsten Tagen Natalia zur Verfügung stehen. Sie betete zeitens an diesem Vormittag Teile ihrer so geschichtsreichen Stadt. Stille, noch schneebedeckte Treppen führten uns hinauf zum Denkmal «Mutter der Heimat», einer riesigen Frauenstatue mit Schild und Schwert. Die Gedenkstätte erinnert an den Zweiten Weltkrieg und ist weiterhin sichtbar, ist sie doch 62 Meter hoch und steht auf einem 40m hohen Podest.

Anatoli musste teilweise im Schnecken-tempo durchs Zentrum fahren, weil wir der Präsidentenresidenz eine Demonstration für freie Wahlen des Bürgermeisters im Gange war. Wir hörten Sprechchöre und sahen das blau-gelbe Fahnenmeer. So war im Präsidentsation



Das Höhlenkloster in Kiew ist seit 1990 Weltkulturerbe der UNESCO.

Bilder: zvg



Das Denkmal «Mutter der Heimat» (links) und das Freilichtmuseum «Pirohowo» (rechts) sind beliebte Fotomotive.



fragt und das haben unsere Betreuer sehr gut gemerkt.

Osterfeier im Schnee

Im Freilichtmuseum «Pirohowo» für Volksarchitektur sind über 300 Originalbauten aus dem 16. Jh. aus den verschiedensten Regionen der Ukraine hingebacht worden. Wir konnten in ein Wohnhaus und in ein Schulhaus schauen und uns vorstellen, wie man damals lebte. Die Holzkirche war verschlossen, aber das ehemalige Priesterhaus konnten wir besuchen. Die riesigen Osterfeier, die überall auf dem Gelände platziert waren, sagten uns, dass wir trotz Schnee und Kälte nicht auf einer Advents-sondern wirklich auf der Osterreise waren.

Der Car holte uns im Gelände ab und brachte uns in die Nähe des lokalen Restaurants. Die währschaftige Kost wärmte uns schnell und bald waren wir bereit zu neuen Taten. Auf der Fahrt durch die Stadt erzählte uns Natalia viel über die Geschichte Kiews. Wir fuhren vorbei an Kirchen und Klöstern, bestaunten riesige Plätze und Parks, moderne Glaspaläste und baufällige Häuserzeilen. Nach diesen anregenden und eindrucksvollen Fahrt verpflegten sich alle nach Lust und Laune in einem der umliegenden Restaurants und bald einmal wurde es ruhig im «Schweizer-tel» des Expresshotels.

Führung im Höhlenkloster

Der Mittwochmorgen war dem orthodoxen Höhlenkloster gewidmet. Goldene Kuppeln und eine Vielzahl von Gebäuden nahmen uns in Beschlag. Das Hauptheiligtum der ukrainischen orthodoxen Christenheit ist eines der be-

ruhigsten christlichen Denkmäler der Welt. Die Anlage liegt sehr schön auf den steilen Hügeln über dem Fluss Dnepr. Im grossen Areal befinden sich viele Kirchen- und Klostergebäude und der ganze Komplex ist 1990 in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes der Menschheit aufgenommen worden. Er ist aber nicht nur Museum für Touristen, sondern mit alltäglichem orthodoxem Leben gefüllt.

Mit Kerzenlicht durch die Höhle

Ein Höhepunkt war der Gang durch die dunklen Höhlen. Stille Stufen brachten uns rund 20 Meter unter die Erde. Jede zweite Person trug eine kleine Kerze und schweigend zogen wir in Eimerkolonne – mehr Platz gab es nicht – durch diese verwinkelten Gänge. Überall waren in den Nischen Glasvitrinen, teilweise mit Mumien, aber denen kleine rote oder grüne Lämpchen mit Kerzen leuchteten. Ein ganz eigenartiges Gefühl wenn man bedenkt, dass es diese «mystisch-schummrige Welt» schon seit fast 1000 Jahren gibt. Etwas weltlichere Stimmung empfing uns dann im Mikrominiaturenmuseum. Durch Mikroskope waren kleinsten Miniaturen zu sehen. Der 1937 in der Ukraine geborene Ingenieur Nikolaj Sjadrin hat eine Mikrotechnik zur Herstellung stecknadelgrosser Figuren und Symbole entwickelt. Faszinierende Details eröffneten sich unserem geduldigen Auge wie zum Beispiel eine Rosenblüte in einem Haar. Da blieb nur Staunen...

Spaziergang durch Kiew

Nach dem ukrainischen Frühstück, viele von uns bevorzugten anstelle von

Brot und Konfitüre Quarkschnitten, Fleisch und Salate, trafen wir uns mit Natalia im Stadtzentrum. Ziel war das «Haus mit Chimären», ein im Stile des Art Nouveau im Jahre 1901/02 erbautes Gebäude. Das Fantasiehaus hat überbordende Skulpturverzierungen mit Tieren Afrikas und mythischen Fabelwesen. Bevor wir aber zu diesem Haus gelangen, passierten wir wieder eine Demonstration vor der Residenz des Präsidenten. Wieder leuchtete von weit das blau-gelbe Fahnenmeer und der Ruf nach einem freien Kiew schallte über den Platz. Viel Polizei und Militär war präsent. Obwohl alles friedlich war, beschlich uns ein mühsames Gefühl und viele dachten an unsere gelebte Demokratie und Freiheit zu Hause.

Gemuss für Augen und Ohren

Nach einem kurzen Ausruhen wurde die ganze «Huttwiler-Gesellschaft» in Festkleidung von Anatoli zum Opernhaus gefahren. Dort erwartete uns in der Oper «Jolante», fantastische Musik von Tschajkowsky. Traumhafte Kostüme und Kulissen liessen uns eintauchen in eine wundervolle Welt, in der es keine Sprachprobleme gab, einfach nur Genuss... Wir litten mit der blinden Jolante und freuten uns am Happy End mit gigantischen Stimmen und gewaltiger Musik.

Das alte Kiew

Am Freitagmorgen erwartete uns Natalia am Goldenen Tor und machte uns mit dem alten Kiew vertraut. Namen von Grossfürsten, von Gründerschuttern, von Patriarchen, Heiligen und sonstigen wichtigen Personen sowie viele Jahrhunderte schwärzten in

seren Köpfen herum. Wir besuchten die Sophienkathedrale und in Sichtweite davon das Michaelskloster. Wir hörten aber auch von der Hungersnot in den Jahren 1932/33, die Millionen Menschen das Leben kostete. Soviel Geschichte, soviel Vergangenheit und Gegenwart! Die wunderschöne Andreaskirche gefiel uns auch von innen, sie war im Gegensatz zu den meisten anderen Kirchen sehr hell. Der Andreastieg ist die älteste Strasse Osteuropas und gesäumt mit vielen Künstlern, die ihre Werke ausstellen und verkaufen: das «Montmartre Kiew». Der Besuch des Michail Bulgakow Museums mit einigen Überraschungen rundete diesen wunderbaren Tag ab.

Tschernobyl Museum

Wo wir uns am Freitagnachmittag verabschiedet hatten, begann die Fahrt am Samstagmorgen, auf dem Kontraktowa Platz. Jetzt aber brauchten wir Regenschirme. Bald tauchten wir ein in ein Museum, das uns alle interessierte. Alle von uns erinnern sich an die Atomkatastrophe vom 26. April 1986. Der engagierte Führer brachte uns mit Gegenständen, Bildern und Filmdokumenten die Minuten, Stunden und Tage nach dem 26. April sehr eindrücklich nahe. Wir liessen uns ein in das Geschehen von damals, und berührt gingen wir durch diese sehr gut gemachte Gedenkstätte. Es liess niemandem kalt, was damals in Tschernobyl geschah, und nachdenklich verliessen wir dieses Haus.

Car- statt Bootsfahrt

Nach dem Mittagessen besichtigten wir den Bogen der Völkerfreundschaft. Es ist der grösste Regenbogen Europas mit einem Durchmesser von 60 Metern. 1982 wurde er erbaut und gleich dahinter gibt es eine wunderbare Aussichtsplattform. Von dort sahen wir auf noch zugefrorene Flussstelle. So war es auch klar, dass wir die vorgesehene Bootsfahrt durch eine Carfahrt ersetzen mussten. Anatoli führte uns durch seine beliebtesten Strassen und Natalia erklärte uns noch so vieles. Vor der Alexanderkirche verabschiedeten wir uns dann von unserer kompetenten und herzlichen Kiewer-Stadtführerin.

Gemeinsam danken und feiern

In eben dieser Alexanderkirche feierten wir mit der ukrainischen katholischen Gemeinde den Vorabendgottesdienst vom Sonntag. Immer wieder fasziniert es, dass wir zu einer Weltkirche gehören, auch wenn wir die Sprache nicht verstehen, wir können und dürfen mitfeiern, beim Alleluja konnten wir sogar einstimmen... Gemeinsam danken für alles Erlebte, beten und bitten für ein Land und seine Bewohner, die uns in diesen Tagen etwas näher gekommen sind, sind werden ob so viel Wunderbarem, das es auf dieser unserer Welt gibt...

Das letzte Mahl

Dankbar stiegen wir in den geheizten Car und bald liessen wir, wie immer auf unseren Osterreisen, zusammen beim «Letzten Abendmahl». Noch einmal spürten wir, dass gemeinsam essen und trinken nicht nur Hunger und Durst stillen bedeutet.

Nach einer kurzen Nacht stiegen wir am frühen Morgen in den Car und schon bald lag die Stadt hinter uns. Ein letztes Winken von Anatoli und schon liess es wieder Einbrechen. Fast alle verschleifen dann einen Teil des Fluges, bemerkten aber beim Landen, dass der Boden in Zürich härter ist als der in Kiew. Die ersten Verabschiedungen gab's bereits bei der Gepäckabgabe. Jetzt wartete nicht Anatoli, sondern Fritz, um uns sicher nach Hause zu bringen.

Eine ereignisreiche Reise ist Vergangenheit. Viel Wertvolles und Schönes hat in Herzen und Gedanken einen bleibenden Platz gefunden. An Pfarrer Wislaw Reglinski für sein umsichtiges und humorvolles Dasein während der ganzen Reise ein herzliches Dankeschön. Aber auch allen Mitreisenden für die Freundschaft, Geselligkeit und Flexibilität ein Merci.

